Kunst und Wunderbuch
oder
Verborgene Geheimnisse
welche
ein sterbender Vater
seinen Kindern übergeben,

darinnen aus Natur und Kunst selbst erprobte Oeconomische, Mediciniische, Sympatheti- und Antipathetische Geheimnisse enthalten sind. Mit grosser Mühe und Fleiß zusammen geschrieben, und zum eigenen Nutzen aufbewahret.

Nun aber
auf Verlangen meiner Freunde
durch
den öffentlichen Druk gemeinnützig gemachet, und herausgegeben worden

von A. R.

Dritter Theil,
nebst Register über alle drey Theile.

Nürnberg,
bei Johann Eberhard Zeh 1788.

Enten und Vögel leicht zu fangen.

Nimm Tormentill und siede es in gutem Wein, hernach thu Korn oder Gersten auch darein, wirff es den Vögeln vor, wenn sie es fressen, so werden sie davon ganz truncken und taub, daß sie nicht mehr fliegen können; alsdann kannst du sie mit den Händen fangen.

Viel Vögel auf einem Baum zu versammlen.

Nimm Eichenmispel, Martagon oder Silphium, menge Schwalbenfett darunter und hänge es an einen Baum; es werden sich alle mögliche Vögel von etlichen Meilen her darauf versammlen, welches schon etlichmal probirt worden.

Vögel mit den Händen zu fangen.

Nimm weisse Nießwurz und Waizen, siede beedes so lang miteinander, biß der

Waizen auffspringt; Wirff den Waizen den Vögeln vor, so wirst du sie taumeln sehen, greif behände zu und fange.

Einen Vogel-Leim zu machen, davon das Pfund keine 10. Kreuzer kostet, und im Herbste um 1. Gulden gekaufft wird.

Gehe im Herbst in den Wald und suche an denen Eichen und Buchen die Mispeln, schabe das Grüne bis auf die weisse Haut davon ab, thu es in ein wenig Wasser auf eine Schüssel, mache das leimigte und klebrichte Weßen davon im Wasser, damit es nicht klebet, so wirst du einen sehr zähen Leim erhalten; ferner thue unter diesen noch Schuster-Bech, und laß solches in einem Scherben über Kohlenfeuer zusammen fliessen, so hast du den besten Vogel-Leim.

Lustiger Enten-Fang.

Wann die Enten in grosen Teichen aufsfischen gehen, so kann man sie auf folgende Art wenn viele vorhanden ohne Schießgewehr lebendig fangen.

Lege grose und starke Faß-Raifen die rings herum in gehöriger Weite daß sie über den Wasser bleiben mit Pantoffelholz gefüttert sind; neben den Pantoffelholz müssen an einigen Orten Steine angebunden werden, um den Raifen das Gewicht zu geben, daß sie von den Enten nicht fortgezogen werden; um die Raife herum hänge starke Angel mit kleinen Fischen, welche die Enten herbei locken; wann sie nun solche begierig verschlucken, so sind sie an den Angeln gefangen, wo es dann ein Geflatter und erbärmliches Geschrey gibt, welches überaus lustig anzusehen ist.

Allerlei Wasser-Geflügel mit Spaß zu fangen.

Nimm einen grosen Kürbis, wirff ihn ausgehölert in einen Teich wo sich dergleichen Federvieh aufhält, er schwimmt empor und das Geflügel sezet sich darauf; mache sodann einen andern Kürbis hohl, schneide Löcher darein, damit du mit den Augen heraus sehen kannst, bedecke damit dein Angesicht und Kopf wie mit einer Sturmhaube,

 geh

gehe also gepanzert in den Teich, und stehe im Wasser bis an den Hals; weil nun die Enten meynen, dieser Kürbis sey eben so wie der andere, der herum schwimmet, so setzen sie sich auch darauf, und du kannst sie mit den Händen geschwind wegnehmen, dieweil nun die übrigen in den Wahn stehen, die Gefangene sey von sich selbst unter Wasser gegangen um Speise zu fischen, so scheuen sie sich nicht und setzen sich auch darauf. Auf solche Weise kannst du mit lauter Spaß einen ganzen Teich in einer Stunde ausraumen.

Fische auf eine besondere Art aus tiefen Löchern zu fangen, wo man gewöhnlicher Weise nicht beikommen kann.

Nimm 4. Lot Mercur, $\frac{1}{4}$℔. geläuterten Salpeter, $\frac{1}{8}$℔. gestossenen Schwefel, und etwas gelöschten Kalch, fülle damit einen Topf, lutire mit Meng und Leinöl eine Stürze darauf, daß kein Wasser eindringen kann, laß es trocken werden, und senke den Topf in das Wasser, so schwimmen nach etlichen Stunden die Fische alle über sich, daß man sie leicht fahen kann. Auf diese Art wurde

in

in einen Kloster-Teich vor etlichen Jahren die Probe gemacht, in welchen etliche Untiefen waren, darinnen sich Fische von ungeheuerer Gröse aufhielten; die auf keine andere Art als durchs Schiessen mit Schrot und Korn zu erhalten waren; nachdeme aber dieses von dem Herrn Prälaten untersagt worden, weil etliche Fische von 30. Pfunden nur leicht verwundet im Grunde giengen, von den andern angefressen und nach einigen Tagen halb Geribbe und verfault mit grosen Gestank empor kamen, welches denn im Kloster leicht eine epidemische Krankheit verursachen könnte. So wurden zum Erstaunen durch diese Unternehmung mit dem Topf, etliche Centner Fische von der grössesten Sorte die 15. und mehrere Jahre sich da aufgehalten und dem Netze entgangen sind, in die Höhe getrieben und gefangen.

Fische in den Reussen gar leicht zu fangen.

Nimm Nesseln und Hauswurz, stosse sie unter einander, beschmiere die Reussen damit, lege auch die Hülsen darein, so kommen sie mit Haufen darein.

Eine Tauben-Baize.

Nimm Laimen aus einem Backofen 4. Händevoll, Hanfsaamen, Anis, Kümmel, Eberwurz jedes 1. Lot, Salz eine Handvoll, Knaben Urin und Brandwein jedes $\frac{1}{8}$ Maas, mache dieses alles unter einander, füttere deine Tauben damit wol ab, lasse sie an einen trüben Regen Tage zum erstenmal aus, damit sie nicht zu weit wegfliegen und verirren, sondern ihre Gegend um den Schlag herum wol kennen, so wird dir gewiß keine aussen bleiben noch weggefangt werden.

Fremde Tauben in den Schlag zu bringen.

Nimm Gersten, weiche sie in Honig ein, und streue sie vor deinen Schlag, so bald es die fremden Tauben wittern, sie kommen, fressen und gehen nimmer ab.

Tauben auf eine sympatherische Art zu fangen.

Mache von einen Töpfer-Laim mit Urin einen Taig an, formire ihn zu einen Laib, thu darunter etwas Spick-Oel, Campfor-Oel,

Oel, Agtstein-Oel, Storax, Benzoe, überstreue den Laib mit Fenchel, Kümmich und Erbis, setze den Laib also vor den Schlag; wann nun deine Tauben davon gefressen, so führen sie den Geruch mit sich, kommen zu andern, welche dann mit grosen Appetit gemeine Sache mit ihnen machen, und bei ihnen verbleiben werden.

Alle Hunde an einem Ort zu versammlen und sie stumm zu machen.

Nimm Hundszungenkraut, ein Herz von einem Frosch, und von einer Hündin den Tragsack, dieses wickle alles zusammen und lege es in einen Winkel, so werden sich in kurzer Zeit, alle Hunde des Orts allda versammlen.

NB. Trägst du aber dieses bei dir, so verstummen alle, auch die wildesten Hunde vor dir.

Einen Hund mit Kurzweil zu töden.

Hänge einem Hunde das erstbenannte Kraut um den Hals, so laufft er so lange rings um, biß er tod zur Erden fällt.

Einen Hund stumm zu machen, daß er nimmermehr belle.

Fange eine Wiesel, nimm das Herz, die Augen und die Zunge und gieb dem Hunde etwas davon zu fressen, so kann er nimmer bellen.

Daß dich kein Hund nicht anbelle.

Nimm Otter- oder Natterkraut, nähe es in deine Beinkleider, so wird kein Hund, wann er auch noch so beissig wäre, dich anbellen.

Daß die Hunde bei dir bleiben.

Wann du schwitzest, so wasche deine Hände und Füsse mit warmen Wasser, doch ohne Saifen, giebs dem Hunde zu sauffen, und wiederhole es öffters. Oder wann du schwitzest, so nimm Brod, lege es unter die blose Achsel, und giebs dem Hunde zu fressen, so wird er dich über eine Meile weit finden, wann er deine Spur gefunden hat, und unter tausenden dich heraus zu suchen wissen.

Einen wůtenden Hund zu helfen.

Siede Schierling im Wasser, wasche ihn damit, so wird ihm die Wut vergehen.

Daß die Hunde in der Gröse bleiben, wie sie gefallen.

So bald die jungen Hunde die Augen öfnen, so gieb ihnen 1. Lot gestossene Corallen mit etwas Meel und Brandwein vermischt, so bleiben sie klein.

Hundsbiß zu curiren.

Ist der Biß von einen wůtenden Hund geschehen, so muß man alsobald trachten, daß der Hund getödet und dessen Leber herausgerissen in Baumöl gesotten und die Wunde damit gesalbet werde.

Ein sicheres Mittel wider den tollen Hundsbiß.

Nimm die Wurzel von Heckrosen oder Hanbutten, giebs dem gebissenen gepulvert oder geschabt ein, es ist ein vortrefliches Mittel dafür.

Noch ein besseres Mittel darwider.

Binde sogleich von eben dem Hunde der dich gebissen hat, Haar auf den Biß, und halte die Wunde so lang du kannst, offen, und baade dich offt im fliessenden Wasser, so wird es dir nichts schaden.

Auch soll nachstehendes vermög eines Franckfurter Zeitungsblats eines der untrüglichsten Mittel wider den tollen Hundsbiß seyn.

Nimm ein Zuckerglas, fülle es mit Honig, thu eine Handvoll Mayen-Käfer darein, vermach das Glas wol, und lasse es an der Sonne eine Zeitlang digeriren. Wann nun jemand von einem wütigen Hunde gebissen wird, so gieb ihm alsobald anderhalben oder 2. Löffelvoll von diesem Honig ein, so ist ihm geholfen.

Ein sonderbares Geheimniß, wie man auf einmal eine Feuersbrunst löschen kann.

Am Charfreitag gehe vor der Sonnen Anfgang hinaus und brich Erlene-Reiser so

des

des vorigen Jahres gewachsen, ab, verwahre sie das Jahr über, mache Cränze daraus. Wann nun ein Feuer auskommt, so wirf einen darein, so wird es durch eine heimliche Krafft dasselbe auslöschen und stillen, und zündet sich nichts mehr an. In dem Hause wo ein solcher Kranz hänget, kommt kein Feuer aus, und ist auch gesichert, daß es von einem andern nicht angestecket werde.

Feuer im brennenden Schorstein zu dämpfen.

Nimm eine Pfanne, thu ein halbes Pfund Schwefel darein, zünde ihn an, und halte ihn innwendig unter dem Camin, so erstöcket der Schwefeldampf das Feuer auf einmal, ausser daß hernach lange unter diesem Camin, kein Feuer recht anbrennen will. Die Pfanne muß irrden seyn, dann der Schwefel schmelzt das Eisen gleich durch und durch.

Eine Kunst, in einer Bleikugel beständig Feuer bei sich zu tragen.

Laß dir eine grose Bleikugel in der gröse einer Billardkugel machen, dieselbe von einem

nem Drechsler inwendig ausdrehen daß sie ganz hohl seye, und nur oben eine kleine Oefnung habe, die mit einem Stöpfel verwahret werden kann.

Dann mache eine Mixtur von gestossenen lebendigen Kalch und Schwefelblüte, jedes gleich viel, mische es wol unter einander, und drücke es in die Kugel vest ein, giesse ferner Spir. vini rectificatissime darein, vermach die Mündung sogleich daß keine Lufft heraus und keine hinein kann, lege sie dann 14 Tage lang in kaltes Wasser, thu sie heraus und trockne sie. Wann du nun jähling Feuer haben willst, so mach es auf und halte einen Schwefelfaden in die kleine Oefnung der Kugel, so hast du Feuer. Die Oefnung der Kugel vermache gleich wieder, damit nichts evaporire.

Die 4 Elemente in einem Glas vorzustellen.

Zur Erde, nimm schwarzen Schmelz, der nicht gar zu Meel gestossen sey, damit er sich nach der Bewegung bald wieder zu Boden setze.

Zu dem Wasser, nimm oleum Tartari per deliquium vermische es mit etwas Ultramarin, um das Meer vor zustellen.

Zu der Lufft, nimm des besten Spiritu vini, und giesse es ganz sachte auf obiges Weinstein-Oel.

Zu dem Feuer, nimm des feinsten Terpentin-Oel.

Diese viererlei Gestalten der Elemente, werden sich niemals mit einander vermischen, sondern wann das Glas geschwenket worden, in kurzer Zeit sich über einander in ihrer gehörigen Distanze hell und klar darstellen, dann sie sind aus ihrer Natur in eine andere versezet, und halten eine beständige Antipathie gegen einander.

Horn wie Schildkröte zu färben.

Nimm Scheidwasser 2 Lot, fein Silber ¼ Lot, laß das Silber auflösen, besprenge erstlich das Horn mit zerlassenen Wachs nach deinem Gefallen, streiche auf das noch blo-

blose Horn von deiner Solution, laß es von sich selbsten trocknen, so wird das Horn, wo kein Wachs hingekommen, braunroth und schwarzbraun werden.

Flachs so weis als Seide zu machen.

Nimm die Reussen Flachs, lege allemal eine Schicht Flachs, und darauf eine Schicht gesiebten Buchenen-Aschen in einem Topf bis er ganz voll ist, leztens giesse Wasser darüber, und lasse es ein paar Stunde tapfer sieden, dann wasche ihn im fliessenden Wasser rein aus; ferner laß ihn trocken werden, und reibe ihn mit den Händen folgends recht aus, hechle ihn, so wirst du dich wundern über die Weisse und über den Glanz.

Gute Cervelate-Würst zu machen.

Nimm Schweinen-Fleisch (wildes ist noch besser) 3 Pfund, Rindfleisch 2 Pfund Speck 2 Pfund, grob gestossenen Pfeffer 4 Lot, Ingber 2 Lot, Cordomon ½ Lot, Nelcken, Zimmt, Muscaten-Nuß jedes ½ Lot, Salz 7 Loth und groben Pfeffer 1 ½ Lot. Die Hälfte von dem Speck hacke darunter,

die

die andere Hälfte aber schneide würflicht, wenn es eine Weile gehackt ist, so thue das obige Gewürz dazu, hacke es dann vollends klein, und rühre den würfflichten Speck darunter, du darfst nichts Nasses dazu thun. Nimm dann einen grosen Rindsdarm, der rein und gleich sey, wann du eine gute halbe Elle gefüllet hast, so drucke es derb zusammen, stich den Darm, daß die Luft heraus könne und binde ihn zu. Unterbinde ihn in der Mitte noch einmal, so daß zwei Würste aneinander sind, jede eine viertel Elle lang; oben laß allemal so viel Bindfaden daran um sie aufhängen zu können, laß sie einen Tag hangen und trocknen, nähe sie in dünne Leinwand, oder überwinde sie mit Bast, und hänge sie also in den Rauch.

Nun folgen allerhand Haus-Mittel für Menschen und Vieh.

Ein lang verborgenes Augen-Wasser, womit die Augen der Thiere, wann sie vorher ganz durchschnitten, wieder sind geheilet worden.

Nimm Scheelwurzkraut, hacke es, und treibe solches aus einem Bad herüber, laß es

hernach in einer gläsernen Violen wohlvermacht 9 Tag an der Sonnen stehen, so kann man es gebrauchen.

Für blöde und triefende Augen.

Nimm Augentrost, mach es zu zarten Pulver und vermisch es mit Fengelwasser, davon thue alle Morgen mit dem kleinen Finger in die Augen. Oder presse den Saft aus dem grünen Heydekorn, tröpfle ihn in die Augen, ist auch sehr gut.

Wider Augenweh.

Nimm Augentrost, weiche es in Milch, lege es auf einen glüenden Ziegelstein und laß den Dampf davon in die Augen steigen.

Wider das Schwinden der Glieder.

Nimm Ritter-Nessel-Saamen 1 ℔, Meerrettig ¼ ℔ klein zerschnitten, Aaron-Wurzel ¼ ℔ klein gestossen, langen Pfeffer ¼ ℔ pulverisire ihn.

Dieses thu zusammen in eine Kanne, giesse 2 Maas guten weissen Wein daran, laß es 14 Tag

Tag und Nacht an einem warmen Ort digeriren, rühre es des Tages etlichemal um; dann thu alles zusammen in einen gläsernen Kolben, stürze einem Helm darauf, setze es in Sand, lege eine Vorlage vor, und distillire es herüber, so erhälst du ein köstliches Schwind-Wasser; welches auf folgende Art zu gebrauchen: Reibe erstlich mit einem warmen Tuch das Glied wohl recht, bis es dich schmerzet, alsdann streiche das Wasser mit der flachen Hand darüber an der Wärme und laß es eintrocknen, so wird das Glied wieder zunehmen und gesund werden.

Ein sonderbares Remedium für Schwind- und Lungensucht.

Nimm ein Geschling ganz warm von einem Kalbe, wäge es, und thu es in eine zinnerne Flasche (es mag ein gläsern Gefäß auch gut seyn) thu im gleichen Gewichte weissen Candiszucker klein gestossen darein, und schraube die Flasche vest zu, und seze oder hänge sie in einen Kessel heissen Wassers, laß es tapfer sieden, und halte immer heisses Wasser in einem Topf bereit, damit das im Kessel eingesottene ersezt werden könne, fahre

damit fort, bis es zwey Stund lang gekochet hat; dann siehe zu, ob sich in der Flasche alles zu einem puren Saft aufgelöset und gekocht habe. Höre dann auf, thu die Flasche aus dem Kessel, lasse sie also vermacht erkalten, und giesse den Saft in ein Gefäß, und verwahre es auf das Beste.

Von diesem Saft gieb dem Patienten alle Morgen und Abend einen Löffel voll ein, so lange bis der Saft alle ist, wo ihm auch nächst Gott geholfen seyn wird.

Wider die Bräune.

Nimm eine Otter, wickle ihr einen karmoisin-rothen Seidenfaden etlichemal um den Hals, daß sie damit strangulirt werde wie ein türkischer Bassa, und ersticke. Diesen Faden binde den Patienten um den Hals, der die Bräune hat, so wird ihm geholfen.

Oder.

Nimm ein Schwalben-Nest, stosse es klein und sieds im Wein, schlags dem Patienten wie einen Brey um den Hals. Oder

auch

auch Schwalben gedörret und pulverisirt, davon ein Quintlein eingenommen, hilft für die Bäume.

Eine köstliche Brand-Salbe.

Nimm Honig 1 ℔, Hauswurzsaft ¼ ℔ Krebs-Saft 2 ½ Unzen, Rosen-Essig 3 ½ Unze, Nachtschattensafft 4 Unzen, koche es zu einer Salbe ein.

Oder.

Nimm 8 Lot Baumöl, 4 Lot gelbes Wachs, und 3 Eyerdottern, halte es über gelinde Glut, und rühre es zu einem Sälblein, schlage mit einem leinen Tüchlein über, des Tages 3 mal, so vergehet der Schmerzen, und läßt keine Entzündung unter der Haut zu stande kommen.

Ferner.

Ist dieses Sälblein in der Geschwindigkeit auch sehr dienlich, wenn man kleine Stoßzwiebeln zart zerreibet, und sie mit Eyerdottern und Leinöl zu einem Sälblein über dem Feuer kochet, und streicht es auf. Man

kan auch etwas gelbes Wachs darunter thun, und auch von Vitriol etwas.

Wider den kalten Brand.

Röste in Schweinenschmalz einen frischen Pferdt-Mist, drucke hernach den Saft in einer Presse durch ein Tuch, salbe den brandigen Ort damit, und lege ein Papier darüber, es hilft den Augenblick.

Eine köstlichere Salbe dawider.

Nimm 4. Eyer, thu sie in heissen Aschen, bis sie hart sind, dann nimm die Dottern heraus, lege sie auf eine Glas-Schaale oder von Porcelain, schneide jeden in der Mitte entzwei, und streue fein gestossene Myhrren darauf, stells in einen kalten Keller, so wirst du nach etlichen Tagen ein vortrefliches Oel finden, das für den kalten Brand, als auch bey andern Entzündungen im Angesichte so wohl als andern Orten des Leibes heilsame Würkung thut.

Wider das Roth-Lauf.

Fang im Monat März einen Hasen, streiffe ihm das weise Schwänzlein ab, und

und laß den Hasen wieder laufen, dieses Schwänzlein trage am Hals, es hilft.

Wider die schwarze Gelbsucht.

Sammle im Herbst Schneckenhäuser mit samt den Schnecken, brenne sie zu Pulver, nimm davon Morgens, Mittags und Abends 3. Messerspitzen voll ein.

Sympathie der Gelbsucht.

Erstlich nimm Rhebarbara 3mal hintereinander zum laxieren ein, doch daß du allezeit einen Tag dazwischen aussetzest, dann nimm ein neues leinen Tuch, laß dadurch deinen Urin, so oft als die Natur erheischt, hänge es allezeit auf, daß es trockne, und treibe dieses so lange, bis dich die Gelbsucht verlassen hat.

Antipathie der Gelbsucht.

Gehe früh Morgens vor der Sonnen Aufgang in einen Garten unbeschrieen, da Wegwarten stehen, grabe ihn aus, daß du aber die Wurzel davon nicht verlezest, laß den Patienten seinen Urin in das Loch ab-

schlagen, und seze die Wurzel wieder darein, scharre die Erde um die Wurzel herum wieder recht zu, und gehe davon, so verschwindet die Gelbsucht.

Sympathie auf eine andere Art.

Wann der Patient seinen Urin auf ein reines leinen Tuch lässet, und hängt es in die freye Luft, daß es trockne, und wiederholet es immer, so wird das Tuch endlich ganz gelb, und der Patient wird dagegen genesen.

Antipathie wider die Gelbsucht.

Hänge dem Patienten eine Schleyhe auf die linke Brust, laß sie darauf absterben, so wird sie so gelb wie Wachs, hänge wieder eine andere daran, bis die Gelbsucht den Patienten verlassen hat.

Wider die reissende Gicht.

Sammle im Monat May eine gute Anzahl Mäyenwürmer, greife sie nicht mit den Händen an, sonst lassen sie einen Saft fahren, an deme alles gelegen; laß diese in einem Gefässe sterben, und endlich ganz dürre wer-

den;

den; wenn nun jemand das Uebel klaget, so nimm einen solchen Wurm, mache ihn zu Pulver, laß Butter zergehen, und schlage ein Ey hinein, doch daß es weich bleibe, dann rühre das Pulver von den Wurm darein, und lasse es einnehmen, so wird zwar der Kranke die künfftige Nacht ziemlich Schmerzen empfinden; gegen Morgen aber wird es durch den Urin genug Unflath ausführen. So es aber das Uebel auf einmal nicht hebt, so gieb über den andern Tag noch einmal. Ist aber der Patient corpulent, so gieb das zweitemal die Dosin doppelt, so wird er in etlichen Tagen gesund.

Oder man gebrauche auch

Eisenkraut das gesammlet worden, wann die Sonne in den Widder gehet, nebst Päonien, oder Gichtrosen, Körner zerstossen, vermische es mit weissen Wein, durchseyhe es, und gieb es zu trinken.

Wider die Verstopfung des Leibes.

Nimm weisse Rüben, koche sie starck, schütte sie also vom Sud in einen Nachtstuhl,

setze den Patienten darauf, so bähet es ihm, und eröfnet, daß er ausser Gefahr ist.

Oder

Nimm eine Röhre aus einem Arm oder Bein eines verstorbenen Menschen, säge an beeden Enden die vordersten Knochen ab, also daß das Rohr hohl werde, fülle es hernach mit desselbigen Menschen Koth, der verstopft ist, verstopfe die beeden Höhlen oben und unten mit Wachs zu, und lege alsdann dasselbige in ein warmes Wasser, doch daß es nicht zu heiß sey, so bekommt der Patient Oefnung; soll es aufhören, so nimm es heraus, oder laß es liegen, dann wann das Wasser kalt wird, so höret auch die Wirkung auf.

Auch macht bald Oefnung

Die grüne Rinden von Hollunder-Röhren, in Gänseschmalz geröstet, und davon um den Nabel geschmiert.

Sennes-Blätter in Bier gesotten und getrunken.

Fisch-

Fischthran heiß gemacht, ein vierfaches leinen Tuch darein genezt, und über den Nabel geleget.

Sennes-Blätter mit Zwetschgen gekocht, und die Brühe davon getrunken, auch die Zwetschgen gegessen.

Für den Stein und Verstopfung des Harns.

Nimm virgam auream, pulverisire es, gieb dem Patienten davon morgens nüchtern einen Eßlöffelvoll in einem Ey zu trinken, laß ihn 4. Stund darauf fasten, so wird er in einer halben Stunde harnen, und so du diese Arzenei 10. oder 12. Tage gebrauchest, so zerbricht sie alle Steine in den Nieren und Blasen, führet ihn samt Gries und Sand zur Verwunderung ohne Schmerzen aus.

D. Houstongs geheimes Mittel wider die fallende Sucht.

Wachtel Eyer gedörrt und zu zarten Pulver zerrieben, und davon dem Patienten ein halbes Quintlein eingegeben. Die Ursach die

dieser antipathetischen Wirkung ist daher abzunehmen, weilen die Wachteln, die immer mit der fallenden Sucht angegriffen werden, den Saamen der schwarzen Nießwurz fressen, und sich dadurch von dieser Sucht curiren, und auch frei davon werden, daß also die Krafft dieses Saamens den Eyern auch imprägniret seyn müsse, und dadurch den Menschen auch geholfen werde.

Bewährte Krafft und Würkung einer toden Otter.

So schädlich die Schlangen und Ottern dem Menschen im Leben seyn, eben so nüzlich und heilsam sind sie demselben nach dem Tode. Wem ist es unbekannt, daß der venedische Theriack unter andern mit dem Salze der Ottern bereitet wird, und daß eben dieser Theriack ein Gegengifft und ein untrügliches Mittel ist, alles Unreine aus des Menschen Leibe sowol durch den Schweiß als Sedes austreibet? Wir wollen hier das heilsame der Ottern ganz kurz anzeigen, und zwar

I. Von dem Nattern-Schmalz. Dieses ist denjenigen Personen heilsam und gut, die

die mit den Lenden, Gries oder reissenden Stein behafftet sind, selbige sollen sich damit hinten am Rücken, und vornen auf den Reihen des Tages zweimal schmieren, so vergeht es ihnen, und werden durch Gottes Hilfe davon genesen.

Denen das Gehör verfallen ist, müssen die Buckeln hinter den Ohren damit schmieren, so kommt ihnen das Gehör wieder.

Die flüssige Augen haben, müssen sich hinten am Genicke damit schmieren, so ziehet es die Flüsse hinter sich.

Diejenigen, so grindige Flecken an sich haben, müssen den Schaden des Tages zweimal bei der Wärme damit schmieren, so wird es in wenigen Tagen heil werden.

Für die Kinder, so einen trockenen Grind haben, ist es auch sehr heilsam, wenn man nämlich ihnen den Grind vorerst mit frischem Wasser wäscht, und darnach mit diesem Schmalz schmieret, so heilet es denselben ohne Schmerzen von Grund aus.

II. Das Herz der Ottern: Dieses ist ein vortrefliches Hilfs-Mittel wider die schwarze und gelbe Gelbsucht, wenn man es 18 Tag lang an den Hals hängt, darnach in den 3 Namen der hochheiligen Dreifaltigkeit in ein fliessendes Wasser wirfft.

III. Die Zunge der Ottern: hilfft wider die Felle der Augen, es sey an Menschen oder Vieh, so man sie hinten auf den Kopf zwischen die Ohren bindet.

IV. Das Beinlein oder Ringlein der Nattern: Wenn jemand mit dem kalten Gicht behafftet ist, und dergleichen 3. Beinlein an die rechte Hand hänget, und diejenigen, so mit Krämpfen geplaget sind, diese 3. Ringlein an den Hals hängen, werden sogleich verspühren, daß der Krampf augenblicklich nachlässet. Auch sind diese Ringlein gut für das Schwinden der Glieder, wenn man 9. derselben anhängt, es sey an Menschen oder Vieh, wo es ihm schwindet. Auch sind sie gut für das Fieber, wenn man sie an einem Freitage vor der Sonnen Aufgang vornen am Hals hänget, und am 9ten Tage

in

in der nämlichen Stunde, da man sie angehängt hat, wieder herab nimmt. Wenn dieses Mittel aber die ersten 9. Tage nicht helfen sollte, das doch selten geschiehet; denn es müßte das Fieber in die Gelbsucht ausarten wollen, und also die Mitwürkung der Natur-Kräffte erschöpft wären, so gebraucht man es 3. Freitäge aneinander, und lasse den Patienten essen und trinken was er verlanget, ausser nichts von Schweinen, es müßte dann ein großer Appetit darnach seyn, dessen Stillung bei den Febricanten meistens glücklich ablauft.

Es ist aber hierbei anzumerken, daß die Ottern am Charfreitage gefangen werden müssen.

V. Der Balg von den Ottern: ist sehr gut schwangern Weibern, die nicht gebähren können, wann sie denselben um den Leib binden, so ist ihnen geholfen.

Desgleichen, wann einer Frau das Herz-Geblüt schießt, so binde man ihr flugs den Balg um den Leib, so gehet weiter nichts

nichts von ihr, als was sich gebühret, und stillet es von Stund an.

Leztlich, wann man säen will, und lässet den Saamen durch den Balg laufen, so frißt dasselbige Kraut kein Wurm an.

Krafft und Würkung des Rettichs.

Hier muß ich eine kleine, doch wundersame Geschichte den Rettich betreffend, erzählen.

Ein mir wol bekannter reicher Mann, laborirte am Stein-Schmerzen über 15. Jahr lang, er suchte darwider alle mögliche Hilfe; aber alles vergebens. Endlich kam sein Sohn von Academien als Doct. Medic. nach Haus, er war höchstens erfreut, und sagte zu ihm: Mein lieber Sohn du weißt schon lange meine höllischen Schmerzen, und wollte Gott, du hättest nichts als das Uebel zu curiren erlernet, so wäre ich hinlänglich für meinen Aufwand um dich entschädiget. Der junge Aesculap war sonsten wol studirt, gab sich alle ersinnliche Mühe, eine glückliche Cur an seinem lieben Vater zu üben; leider

aber umsonst, der gute brave Mann mußte am Steinschmerzen in den Armen seines Sohnes sterben, welches leztern doppelt unangenehm seyn mußte, weil es keine Empfehlung für ihn war. Unser nun betrübte Herr Doctor, machte Anstalt, an seinem Vater eine Section vorzunehmen, und wie erschrack er nicht, als er in den Nieren einen grosen Stein bei 5½ Zoll lang und ¾ Zoll dick fand, ohne die kleinere, so sich in der Blase befanden, er glaubte dahero ganz gewiß, daß sein Vater unausstehliche Pein erlitten habe. Zum stets währenden Angedenken ließ er sich aus dem Stein ein Messerhefft machen, und gebrauchte es täglich über Tisch. Als er nun nebst andern Speisen auch einen Rettich vor sich hatte, von dem der Safft abgeronnen, und an das ihm so werthe Messerheffte kam, so ward er auf einmal gewahr, daß dieser Safft von Rettich den Nierenstein an dem Messer ergriffen und zermalmet hatte, und daß das Eindringen des Safftes in 6. Minuten geschehen, und der Stein vollkommen solviret worden. Nun rief er aus: O Schicksal! warum zu spät? Sollte nicht mein Vater noch leben, wie wollte ich ihn

mit diesem geringen nichtsbedeutenden Mittel so leicht, so sicher curiren!

Nimm Rettich, welcher aussen schön schwarz, rund, und eine zugespizte Wurzel hat, ist der beste, 6 oder 8. Stück reib sie auf einem Eisen mit samt der schwarzen Schelfen, thu dieses sodann in ein Tuch, und presse den Safft daraus. Diesen Safft Abends vor den Schlafengehen einen guten Löffelvoll eingenommen, zermalmet den Stein in der Leber, in den Nieren, und in der Blase, und treibet ihn als einen Sand und Meel durch die Harn-Gänge aus.

Diesen Safft mit Baumöl vermischt und allemal über den andern Tag einen Löffelvoll Abends beim Schlafengehen eingenommen; heilet die Lungensucht mit Macht, vertreibt den Husten und die Engbrüstigkeit, und erweichet die verstopfte Leber.

Das Oel von dem Rettichsaamen in die Ohren getröpfelt, vertreibt das Saussen derselben alsobald.

Den

Den Rettich-Saamen mit weissen Wein gestossen, durchgeschlagen, und getrunken, ist eben so kräfftig wider den Gifft als der venedische Theriak selbst.

Den Rettich-Saamen mit Eßig gestossen, und auf das faule Fleisch geleget, heilet dasselbe von Stund an, und machet die Wunden rein und heilbar.

Ein köstliches Wasser wider die Sommerflecken.

Nimm einen neuen Hafen von einer halben Maas, fülle ihn mit Froschleichwasser, thue für 1. Kreuzer Mercurium sublimatum darein, dann lege ein Lot Camphor in Brandwein, laß ihn darinnen solvieren, dann schütte ihn auch in den Hafen, laß es miteinander eine Viertelstunde kochen, wol zugedeckt erkalten. Dann nimm ferner von 8. Eyern das Weisse, schlags zu einem Schaum, schütte es in den Hafen, und laß es stehen, bis es untersinket, wann es dann untergesunken, so schütte es in ein Glas, so hält es sich Jahr und Tag. Es machet eine

weisse und zarte Haut, und vertreibt die Röthe und Sommerflecken im Angesicht.

Die Verpflanzung der Gelbsucht in andere Cörper.

Nimm Rindfleisch 1. Pfund, und koche es in den Urin des Patienten, theile es in 3. Theile, und giebs 3. unterschiedlichen Hunden zu fressen, nur mit dem Bedacht, daß, wann der Patient männliches Geschlechtes, die Hunde auch dessen Geschlechts seyn müssen, und also im Gegentheil ebenfalls des Geschlechtes.

Wider das Milz-Wehe.

Nimm Geiß-Milch, lege sie warm über des Patienten Milz, hänge es hernach an die Sonne, und laß sie dürre werden, so wird der Patient genesen.

Wider das hefftige Erschrecken.

Es giebt viele Personen, die von Natur über alles gleich auf das empfindsamste erschrecken. Diese sollen stets eine Benignen-

Wurz

Wurz oder Elendsklaue in den Haarzopf oder am Halse tragen.

Ueberbeine zu vertreiben.

Drei Sonntage hinter einander früh vor der Sonnen Aufgang gehe hinaus aufs Land, suche einen Hollunderbaum oder Staude, nimm ein Blat, ohne daß du es vom Stamm abreissest, und reibe dein Ueberbein damit, so fahren kleine Bläslein auf, stich sie auf, so vergehet es. Oder nimm eine Bleikugel, so in einem Hirsch oder andern Wild gefunden worden, schlags breit, und binde es darauf, hilfft auch.

Für die Brüche der Kinder.

Nimm Knabenwurz, stell das brüchige Kind in einen Garten, und sez die Wurzel zwischen des Kindes Beinen in die Erde, so verwächset mit dem Wachsthum dieser Wurzel dem Kinde der Bruch. Von Rechtswegen soll die Wurzel nicht gekaufft, sondern um Gottes Willen verlanget und erhalten werden, welches die Wurzelgräber und ihre Weiber schon wissen.

Zu wissen, wie sich ein Freund in der Fremde befindet.

Nimm erstberührte Knabenwurz, thue sie in einen grosen Scherm mit Erde, und unter Benennung des Namens dessen der in die Fremde ziehet, drücke sie recht vest darein, und laß den Menschen seinen Urin darüber pissen, sprenge sie aber ja nicht mit Wasser, sondern setze sie ins Freye, daß Thau und Regen sie befeuchten könne. So lange nun dein Freund aussen sich befindet, so merke darauf, wie sich das Kraut dieser Wurzel verhält, wirst du nun wahrnehmen, daß das Kraut oben an der Krone bleichgelb wird, so ist dein Freund in Gefahr des Lebens, und liegt am Gallenfieber krank, verdirbt es ganz, so wird er gewiß sterben; verdirbt es aber über Nacht, und die Blätter sind welk aber doch grün, so ist er eines gewaltsamen Todes gestorben.

Wann einem die Mannheit genommen.

Man gehe hinaus in einen Garten, früh morgens vor der Sonnen Aufgang, und ziehe einen Weinpfahl, daran aber ein Weinstock

stock angebunden ist, heraus, lasse in das Loch seinen Urin darein, und stecke den Pfahl umgekehrt, nämlich das Oberste zum Untersten hinein, und gehe davon, so wird es helfen.

Daß ein Mann seine Frau nicht schlagen kann.

Wann sie ihm die Nägel von den Händen abschneidet, und sie hernach in leinen eingewickelt in eine Todenbahre wirft, daß sie nicht herausfallen, so wird sie davon sicher seyn.

Daß ein Trunkenbold das Sauffen lasse.

Gieb ihm den Faden, in dem Getränke, das er am meisten liebt und sich berauscht, womit ein Toder eingenähet worden, zu trinken, so wird er behutsam werden, und alle Völlerey hassen.

Wider die Unholden und Zauberei.

Es ist nicht zu laugnen, daß in der Natur Geheimnisse verborgen liegen, die wir

wol wissen, aber keine systematische Ordnung, die von jeder Wissenschafft verlangt wird, erzählen können. Demohngeachtet sind sie vorhanden, ob sie gleich von denen geläugnet wird, die sie nicht begreifen können; die Magia naturalis ist es also, wovon ich rede, und von dieser stammen die Sympathie, als die Einstimmigkeit zweier Cörper, und die Antipathie, als die Widerstreblichkeit, ab. Was ich aber von Zauberei, oder der Magia nigra halte, davon kann ich nichts sagen als dieses: Daß der Mund der Wahrheit den Satan einen mächtigen Fürsten selbsten nennt, auch so gar den Fürsten dieser Welt, der sein Reich in dieser Welt habe. In dem Ausdruck dieses Namens findet es sich deutlich, daß er eine grose Macht habe, alleine blos zum Bösen, weswegen er im Gegensatze der Fürst der Finsterniß heißt. Dahero kommt es auch, daß seine Anhänger sich nicht an das Licht trauen, und ihre satanische Künste offenbaren, wie ehemals die Egyptier und Magici thaten, weil sie alles zum Bösen würken, und ihre Ausrottung darauf bestehet. Ich kann es dahero gar nicht vertragen, wenn Einsichtsvolle Männer

alles widersprechen, was doch mit heiliger Schrifft zu beweisen, und unsere Vorfahren, Gelehrte erster Gröse, gelehret und behauptet haben, dann das heißt auf deutsch zu sagen: das Bibelbuch enthalte Irrthümmer, und unsere Vorfahren waren Dummköpfe, weil sie es glaubten. Ob sich zwar viel Aberglauben dabei befunden, wie die Erfahrung hinlänglich bezeuget, so ist es allemal zu viel gethan, wann man einer Sache Daseyn bestreitet, weil sie nicht mehr das ist, was es war. Wie reimte sich das: Wenn ich die Wahrheit bestreiten wollte, daß Tyro eine grose Handsee-Stadt gewesen, blos deswegen, weil sie nimmer existiret? Kurz meine Meinung davon ist diese: Die Macht der Finsternis war gros, das Licht kam in die Welt, und verdrang sie, aber nach und nach. Dazu kam noch die Erfüllungszeit der Weissagung: daß der Satan soll tausend Jahr gebunden seyn; in welcher wir jezt als Erleuchtete leben.

Nimm von den Stechdornen die Zweige und hänge sie über die Thüre, so vertreibet es alle Unholden.

Wenn man befürchtet, ob hätten böse Leute einem etwas zu Schaden gethan, so darf man nur gleich seinen Urin auffangen, in einem Glase wol vermacht bewahren, daß niemand dazu kommen kann, so kommt alsdann die Unholdin, und bittet kläglich, daß man es heraus nehme. Denn so lange der Urin im Glase verschlossen bleibt, kann sie nicht harnen. Man lasse sich aber ja nicht überreden, sie heile dann den Schaden zuvor. Sobald man nun sie wieder frei macht, so wird man sehen, daß sie am ganzen Leibe zittert, und zu harnen anfängt, so, daß man erstaunen muß.

Zu erfahren, ob der Schade von bösen Leuten, insgemein Unholde genannt, geschehen sey:

Nimm ein frischgelegtes Ey, binde einen Striem hänfenen Faden herum, legs also in das Feuer. Wann nun das Ey verbrennt, und der Faden bleibt, so ist es gewiß von bösen Leuten, oder Unholden geschehen.

So man besorget, das Vieh sey bezaubert.

Nimm Angelica, Wiederthon, braune Bethonien, und Scabiosen, stosse sie untereinander zu Pulver, mische es unter des Viehes Futter, und laß es fressen, es sei ein Rind, Kuh oder Pferd, so wird es helfen.

Ein köstliches Pflaster.

Rec. 12. Lot Baumöl
10. Lot Wein-Eßig,
1. Lot venedischen Terpendin
2. Lot Wachs
3. Lot Hirsch-Inschlitt, laß sämtliche Stücke in einer mössingen Pfanne untereinander über dem Feuer zergehen, bis es ein wenig braun wird; laß es dann etwas kalt werden, und thue folgendes gestossen darunter mischen, als:
6. Lot Silberglött
½ Lot Mastix
½ Lot Weyhrauch
½ Quint Myhrren
½ Quint Drachenblut, laß es aufkochen, bis es die Consistenz eines zühingen

gen Pflasters hat. Es ist gut zu den Brandschäden, zu allen Wunden, es reiniget und heilet sie geschwind, und stillet alsobald den Schmerzen. Jederman sollte es in seinem Hause vorräthig haben.

Ein sonderbares Geheimnis von der Madam Pompadour, den Farrensaamen zu erhalten.

Gehe 8. Tage vor Johannis hinaus in den Wald, und suche einen öden Platz aus, wo das grose Farrenkraut in Menge steht, spanne ein ganz neues Leilach um die Stauden herum, auf hohen Stäben an denen 4. Ecken mit Scharlachfarbenen Bändern vest angebunden, belege das Bett, Tuch mit Wullkraut, auch Königskerzen genannt, so wird sich der sonst hochspringende Saamen in das Wullkraut schlagen, daß die bösen Geister ihn nicht rauben können. Er kann auch erhalten werden, schrieb diese Dame an eine Herzogin, wenn man die Stauden vorher eine Zeitlang mit Erde und Wurzel ausgräbet, und in ein gros irrdenes Geschirr sezet, in einen besondern Zimmer verwahret, so wird der Saame in der St. Johannis

Nacht

Nacht abfallen, und sichtbar werden. Zu was der Saame dienlich seyn soll, ist zum Erstaunen. Ich mache es mir dahero zum Gesez, es niemals zu schreiben, wem aber daran gelegen, dem sag ich es gegen End.

Sympathetisches Geheimnis wider alle Krankheiten.

Wenn jemand mit einer schweren Krankheit darnieder liegt, so nehme desselben Urin und koche ein Stück Schweinen-Fleisch so lang darinnen, bis es bei nahe eingesotten, giesse von dem Patienten wieder frischen daran, und laß es abermals einkochen, und wiederhole solches zum drittenmal, gieb das Fleisch hernach einem nichtswerthen Gassenhunde zu fressen, so wird der Patient plözlich genesen, der Hund aber davon angesteckt crepiren müssen.

Sympathetisches Geheimnis wider die Felle der Augen an Menschen und Vieh.

Grabe 3. Tage vor Bartholomäi früh vor der Sonnen Aufgang der kleinen Pfaffenöhr-

öhrleinwurzeln, thue derselben 5, 8 bis 9. in ein Tüchlein, und binde es an den Hals; es ist ein sicheres Mittel, wann die Felle verschwunden, so wirff es in ein fliessend Wasser, hat man es aber verlohren, so mag es auch gut seyn.

Die Augen Lebenslang gut zu erhalten.

Nimm von einem nicht gar zu alten Hahn die Galle, vermische sie mit Honig, der wol geläutert sey, und bestreiche die Augen öffters damit, so bleiben sie Lebenslang frisch, und du erhälst ein scharfes Gesicht.

Der berühmte Schweitzer-Balsam zu Wunden.

Nimm venedischen Terpentin 3. Unzen, Baumöl 8. Unzen, eine Handvoll Wundkraut, und 3. Händevoll St. Johannisblumen. Dieses alles thue zusammen in einer Maas guten Wein sieden, thue auch etwas spitzigen Wegerich darzu, bis der Wein eingesotten ist, alsdann setze es einige Wochen lang in die Sonne zu digeriren, so wirst

n
it,
cht,
bar;

bar; verdorren sie aber in dieser Zeit nicht, so ist es ein Zeichen der Fruchtbarkeit.

Wider die fallende Sucht der Kinder, Antipathetisch.

Grabe am St. Johannis Abend zu Mitternacht von 11 bis 12. Uhr ohnbeschrieeen eine Schierling- oder Wüterichs-Wurzel, und hänge solche dem Kinde an, so wird das Uebel weichen.

Ein Mittel, uneinige Eheleute auf beständig zu vereinigen, und gegenseitige Liebe zu erwecken.

Suche im Vollmond eine Knabenwurzel, wo das Männlein und Weiblein bei einander stehen, grabe die Wurzeln von beeden heraus, von dem Männlein gieb der Frauensperson in einer Speisse, deßen sie Liebhaberin ist, zu essen, daß sie aber ja nichts davon wisse. Von dem Weiblein gieb der Mannsperson die ganze Wurzel wie sie ist, binde sie in ein violblau seidenes Tüchlein ein, und giebs ihm, daß ers beständig bei sich trage,

so wird hernach zwischen beiden eine stetswährende Liebe und Zufriedenheit herrschen.

Zwischen ehebrecherischen Personen einen immerwährenden Haß zu erwecken.

Nimm einen Zahn aus einem Todenkopfe, mache einen Rauch damit zwischen ihnen, so werden sie einander verachten, und nicht mehr leiden können.

Eines Feldscherers Geheimnis, alle unheilbare Wunden gering zu heilen.

Wann man eine Wunde offt verschiedener Ursachen halber nicht heilen kann, so nimm nur Erlenlaub, und brenne es zu Pulver, ferner mache eine Lauge von eichener Holzasche, wasche damit die Wunde rein aus, und streue Morgens und Abends das Pulver darein, es heilet die Wunden, wenn es kein Pflaster, Balsam und Salbe vermögend sind.

Beinbrüche von innen heraus wunderbar zu heilen. Von einem Wurzelgräber, welches auch beim Viehe zu gebrauchen.

Nimm wilde Beete, Brunellen, das Kraut von Tormentill; koche alles in Bier, und thue alte Butter dazu, giesse es in ein reines Gefäß, trinke Abends und Morgens davon, und lege die Blätter auf die Wunde, so wird sie zusehends von innen heraus heilen.

Eines Kammerdieners geheimes Pflaster.

Nimm 4. Lot Wachs, 3. Lot Pech, Colophonium und Harz jedes 1. Lot, venedischen Terpentin, Rosenöl, Eyeröl, Drachenblut, jedliches ein halb Lot, Gallmey, Tutia, so vorhero wol in Weineßig gebeizt worden, jedes 1. Lot, ferner Perlenmutter, Schmaragdstein, Magnetstein, von jedem ein halb Lot, weisse Corallen, Campfer, weissen Agatstein jedes 1. Quint; hieraus mache nach der Kunst ein Pflaster und bediene dich desselben in der Noth.

Ein köstliches Universal-Pflaster.

Rec. Meng und Gallmey aa 16. Lot, Gold und Silberglötte aa 6. Lot, Leinsaamen und Olivenöl aa 1½ Pfund, Lorbeeröl ein halb Pfund, Wachs und Colophonium aa 1. Pfund, Firniß und Terpentin venedischen aa 16. Lot, Opoponac, Serapini, Gabani, Amoniac und Bdelli aa 6. Lot, lange und runde Osterluci, gelben Agatstein, Aloes epatica, Olebani, Alexandrinsche Myhrren, aa 2. Lot, Mumie, Magnet und Blutstein, jedes 3. Lot, Perlenmutter, weisse und rothe Corallen, weissen Vitriol, Drachenblut und Siegelerde jedes 2. Lot, Campher 2. Lot, der flores Antimonii ½ Lot, und eben soviel des Croci - Martis, die fünferlei Gummi werden in Weineßig eingeweicht, gesotten, und durch ein leines Tuch gepreßt, und dann nochmals gesotten, hernach in einer mössingenen Pfanne über dem Feuer, bis es eine mittelmäßige Dicke bekommt, stehen gelassen. Ferner läßt man das Lein- und Baumöl in einer andern Pfanne mit Gold und Silberglötte sieden, bis sich das Oel zu dicken beginnet, rührt es tapfer

her-

herum, thut hernach den Galmey, und bald darauf die Meng darzu, rühret alles bei 2. Stunden fleißig herum, und lässets so lange sieden, bis davon ein Tropfen auf den Nagel gelassen, dick wird und gestehet, auch nicht mehr fließt. Endlich kann man auch den Firniß, das Lorbeeröl, Wachs und Colophonium hinzu thun, alles wol unter einander mischen, sämtlich über den Feuer zergehen lassen, und nachdem es von demselben herabgenommen worden, die Pfanne mit dem Gummi gemächlich warm werden lassen, aus der andern Pfanne den Liquorem langsam zu den Gummi hinzu giessen, über einem ganz gelinden Feuer wol und fleißig vermischen, und ja nicht sieden, damit der Gummi nicht knollicht werde, und sich mit dem Oel nicht vermischen lasse, alsdann in dem Rühren die Pulver auch hinein gethan, und eine ganze Stunde lang wol untereinander gerührt. Zulezt wird der in den Wacholder Oel zerlassene Campher auch darunter gethan, und wenn es etwan zu hart werden wollte, noch ein wenig Wachs und Colophonium darunter vermischt. Die Probe aber, daß es genug gesotten hat, bestehet darinnen, wann

man ein Stecklein hinein tunckt, und davon etliche Tropfen in ein Wasser fallen läßt, wann dann die Materia weich und an den Fingern kleben bleibt, muß man es länger, und bis es hart wird, sieden lassen, hierauf hebt man es erst vom Feuer weg, gießt es in ein groses Becken voll Wasser aus, und knettet oder durcharbeitet es mit den Händen, so zuvor mit den Oelen von Cammillen, Rosen, Wachholder, Erdwürmer und St. Johannis-kraut, eines soviel als des andern, mit einander vermischt, und formiret Zapfen daraus, und hebet solche zum Gebrauch auf. Dieses Pflaster nun, ist von solcher Krafft und Würkung, daß es alle Geschwär, frischgehauene Wunden, auch gestochene, sie seyen gleich am Kopf oder sonst an einem Gliede des Leibes, trocknet die Wunden, reiniget und heilet sie, verschafft ein frisches Fleisch, und heilet übrigens in einer Woche mehr, dann ein anderes in Zeit einem Monate vermögend ist. Auch läßt dieses Pflaster das Fleisch zu keiner Fäulung kommen, verhindert alle Verderbung, widerstehet den Corosifischen Wesen, und dem überwachsenen Fleisch, ist ferner zu den abgenüzten und zer-

stos-

stossenen Nerven das allerbeste Mittel, ziehet aus den Wunden Eisen, Holz, Blei und sonst alles untaugliche heraus, hilfft allen Apostemen durch die blose Auflegung allein zu ihrer Zeitigung, ist heilsam wider den Krebs, Fisteln, und Kröpfe, lindert alle Schmerzen einer jeden Wunde und Stichs, dienet auch heilsam wider die Brüche, wie auch wider die Aufblähung des Hauptes, wenn man zuvor die Haare hinweg nimmt, und dieses Pflaster aufleget, es vertreibt auch den Rückenschmerzen, und nimmt alle Feigwarzen in- und ausser dem Leibe hinweg, es behält seine Krafft über funfzig Jahre.

Nun folgen allerhand bewährte und erprobte Mittel in verschiedenen Fällen bei dem Vieh zu gebrauchen.

Wann ein Pferd sehr gedruckt, und sonst geschnitten werden müßte, wie es kurz und gut zu heilen.

Nimm eine Handvoll grünes Flöhkraut, klopfe es ein wenig zwischen zweyen Steinen, lege es dem Pferde auf den Schaden, daß

es warm wird, nehme es hernach herab, und vergrabe es unter eine triefende Rinne, oder in den Mist, oder wirff es mit samt den Steinen in ein heimliches Gemach, nur daß es bald faulet, wasche dem Pferd den Schaden alle Tage mit frischen Brunnenwasser aus. Sobald obiges anfängt zu faulen, so wird die Wunde ohne alles Zuthun heilen, es sey der Schaden so gros als er immer wolle, und wann auch schon wildes Fleisch darinnen wäre, und täglich geritten würde. Es ist ein sicheres Mittel, welches schon an vielen Pferden und auch an Menschen in alten Schäden richtig befunden worden.

Ein Pferd eine Zeitlang bei Kräfften zu erhalten, wann man kein Futter, oder keine Zeit zum füttern hat.

Nimm Meisterwurz so viel als du zu Handen bekommen kannst, mache mit Gerstenmeel, hartgesottenen Eyern und gebrannten Wein kleine Küchlein daraus, alsdann gieb dem Pferde ein oder zweimal davon ein, so bleibt es bei guten Kräfften bis zu besserer Gelegenheit. Man kann es im Nothfall bei sich führen.

Daß ein Pferd schnell laufe und bald zäumig werde.

Nimm ein solches Eisen, womit ein Mensch umgebracht worden, und laße davon die Hufeisen schmieden, so wird das Pferd schneller laufen als 20. andere, und so du in das Gebiße ein Stück davon machen lässest, so werden die Pferde denen es angehängt wird fromm und gedultig, wenn sie gleich noch so wild und unbändig sind.

Wenn Ochsen, Kühe, Pferde oder anders Vieh Löcher in den Zungen haben, und nicht fressen.

Nimm Krebswurzel, ein gar heilsames Kraut, koche es im Wasser, und wasche des Tages offtmals die Zunge damit, und drucke ihnen Rockenmeel hinein, so wird die Zunge in dreien Tagen heil.

Ein Geheimnis, Ochsen, Kälber, Hämmel und Schaafe in Zeit 4. Wochen recht fett zu machen.

Nimm Wicken, und schneide gelbe Rüben klein, und geschnittenes Gerstenstroh,

 wol

wol unter einander vermischet, davon dem Vieh Tag und Nacht öffters zu fressen gegeben, und darauf allemal saufen lassen, so nimmt das Vieh dergestalt zu, daß man sich darüber verwundern muß.

Wann ein Pferd überritten worden.

Nimm Bier oder Wein, wärme eines von diesen mit Butter, reibe darnach und wärme ihm die Schenkel damit, so wird ihm geholfen.

Einem Pferd die Müdigkeit zu vertreiben.

Reibe dem Pferde alle 4. Schenkel wol mit Stroh, und schmiere hernach Baumöl und Wein mit den Händen hinein, mache eine gute Streu, so wird die Müdigkeit bald vergehen.

Oder nimm von Rockenbrod Brosamen und mache es mit Wein und Baumöl zu einem Brey, und schlage das Pferd damit ein, es ziehet gar bald die Müdigkeit aus den Schenkeln heraus.

Den Schaafen die Fäulung zu vertreiben.

Nimm Alantwurzel, und Wermuth, dörre und pulverisire es, und giebs den Schaafen mit Salz ein, so werden sie vor aller Fäulung bewahret seyn. Oder gieb ihnen das Pulver von Birken- und Kastanienlaub mit Salz ein, ist auch sehr gut.

Wider die Finnen der Schweine.

Wann du wahrnimmst, daß die Schweine bereits Finnen haben, so schütte ihnen nur zu weilen Erbsen oder Hanfsaamen in den Trog, oder gieb ihnen Seifensiederslaugen zu saufen, oder auch geschrottene Wicken zu fressen.

Oder.

Bohre in den Trog ein Loch, thue einen Antimonium darein, und schlage vor das Loch einen Zapfen von Hahnenhütlein-Holz, so werden sie nimmermehr finnigt.

Mittel eines Schweinhändlers, wenn sie nicht fressen wollen.

Erstlich stich dem Schwein ein Loch durchs Ohr, und schneide ein Stücklein vom Schwanze weg, daß es stark blute, so kommt es wieder zu recht. Im Fall aber solches nichts fruchten wollte, so mußt du den Schweinen des Morgens gestossenen Schwefel in einem guten Trank eingeben, oder eingiessen, und sie bis auf den Abend fasten lassen.

Wann eine Kuh gekälbert, daß sie gute Milch gäbe.

Nimm Winterblumen, Quitten, Fenchelkraut, schwarzen Kümmel, Dillsaamen, Liebstöckelsaamen, Lorbeer, Bibenell, Wiederthon, ganzen Safran, die Haut von einem Aal, zerstosse alles zu Pulver eines so viel als des andern genommen, wol unter einander gemischt, und giebs dem Vieh 3. Tage hinter einander warm zu saufen, so wird es hernach so lange sie lebt, eine gute dicke wie auch viel Milch geben und gesund bleiben.

Sattel der kein Pferd drücket.

Laße den Sattel mit jungen rauhen Rehfellen unten ausfüttern, so drukt er kein Pferd.

Wider die Geschwulst der Pferde.

Nimm ein neu gesponnenes Garn von Haspel herunter, und siede es, lege es dem Pferde des Tages zweimal also heiß auf die Geschwulst, und binde es vest darauf.

Wann ein Pferd vernagelt ist.

Erstlich mußt du probiren welcher Nagel es ist, dis mache also, nimm einen Strohhalm, tunke ihn in Wasser ein, und dupfe damit auf jeden Nagel seinen Kopf, welcher nun am ersten vom Wasser trocken wird, der ist es gewiß, ziehe ihn alsobald heraus und giesse siedheisses Oel oder Inschlitt darein, oder ungelöschten Kalch, Honig und Zucker-Candis unter einander geschmolzen, und schütte es recht heiß darein. Oder man kann auch das Eisen herunternehmen, das Eyter

aus-

ausdrucken und Honig und Spek herum binden, so kann man des andern Tags das Pferd wieder beschlagen.

Ein geheimes Kunst-Stück für Landwirthe.

Wer Vieh hält, der gebe ihm am St. Walpurgis Abend Honig, Salz und Walpurgiskraut zu fressen, ehe es zum erstenmal wirfft, so wird die Zucht recht fruchtbar, gedeyet gerne, und verwirfft auch nicht, es kann ihm auch durch Zauberei die Milch nicht genommen werden.

Wann ein Pferd gestohlen worden.

Nimm desselben Pferdes Zeug, als Sattel und Zaum, stecke es in einen Backofen, und mache ihn wol zu, so ist der Dieb nicht im Stande, das Pferd fortzubringen.

Daß ein junges Pferd einen kleinen Kopf und schöne Mähnen bekomme.

Wasche den Kopf des jungen Pferdes offt mit kaltem Wasser, so wird er abnehmen, und

und klein bleiben. Wäschest du aber den Hals offt mit warmen Wasser, so wird er dick, und die Mähne wächset schön lang.

Daß ein Pferd sich nicht verfängt, wann man weit reitet.

Man nimmt Verbenam das zwischen zwei Frauentägen gebrochen, und Artemisiam, binde es dem Pferd an das Mundstück, so thut man ihnen keinen Schaden, wenn man gleich 100. Meilen mit einem reitet.

Wie den Kühen und Schaafen die Milch zu vermehren.

Nimm das Kraut von der weissen oder schwarzen Hirschwurzel, mache es zu Pulver, vermische es mit Salz, und giebs dem Vieh zu lecken.

Wenn eine Kuhe die Milch nicht mehr geben will.

Gieb der Kuh Schwefel zwischen 2. Schnitten Brod ein.

Wann einer Kuh die Milch genommen.

Gieb ihr die lezte so du von ihr erhalten, wieder ein, so kommt sie wieder.

Eine Kugel, damit die Ochsen fett zu machen.

Mache von Korn- Haber- und Gerstenmeel mit laulichten Wasser an, knete es wol durch, vermische es mit Salz, und gieb solches dem Ochsen nebst dem Heu und andern Futter zu fressen.

Daß ein Pferd nicht bezaubert werde.

Mache an der rechten Seite des Hufes gleich oben mit einem Scheermesser ein Kreuz, so ist es unmöglich dasselbe zu bezaubern.

Wann viele Pferde durch eine Seuche fallen, wie man die Seinigen verwahre.

Nimm von einem toden Pferde die Lunge, Leber und ein Stück vom Herz, thue es in einem neuen Hafen wol vermacht dörren

ob dem Feuer, daß es zu einem Pulver wird, theile hernach 1. Lot davon in 3. Theile, und gieb jedem Pferde einen Theil in dem Futter ein, und vergrabe den Hafen vor der Sonnen Aufgang unter die Schwelle des Pferde-Stalles, so werden sie von der Seuche nicht angesteckt, und sind verwahret.

Einer Kuh das Ausschlagen abzugewöhnen.

Nimm ein Sail oder Strick, woran eine Leiche in das Grab versenket worden, und schlage sie damit, gleich alsobald sie ausschlagen will.

Schweine für allen Krankheiten zu verwahren.

Nimm einen Hundskopf, stosse ihn wol, dann thue Schwefel auf einen Backofen-Heerd, wann das Brod herausgenommen worden, und lasse ihn eine Stunde darinnen, stosse ihn auch zu Pulver, thue dann alles in einen groben Lumpen zusammen binden, lege es in das Gespülich, und gieb

den Schweinen alle Morgen davon zu fressen, so wirst du sie zunehmen sehen, und niemals ein krankes Schwein haben.

Wider die Geschwulst der Pferde.

Wann dein Pferd einen geschwollenen Hals hätte, so nimm 2. Eyer, vermische sie mit Eßig, sodann nimm einen Stab einer Ellen lang, und eines Daumens dick, und fornen zugespalten, binde ein Werk darum, wirff das Pferd nieder, stosse mit dem Stab in den Hals und giesse obiges darein, so geneset es von Stund an; ist es aber an der Brust geschwollen, so zerschmelze ein altes Schmeer, schmiere das Pferd damit, so warm als es zu erleiden ist, thue hernach Nachtschatten und Thon in einem Hafen, und binde es darüber.

Wann ein Pferd am Bauch geschwollen.

Nimm ein neu gesponnenes Garn, und 2. Händevoll Riemerey Blumen und Wurzeln, siede beedes mit einander, und bin-

binde es täglich recht heiß über, bis die Geschwulst vergangen.

Wann ein Pferd am Gemächte geschwollen.

Nimm grünen Lauch, lege ihn auf einen heissen Stein, und lasse das Pferd mit dem Beulen gerade darüber treten, hernach mit Bleiweis und alten Schmeer alle Tage einmal damit schmieren.

Wann einem Pferde die Beine geschwollen

So nimm Nachtschatten, und siede es in Eßig, oder wasche denselben mit warmen Bier wol, und binde es darauf.

Wann die Beine aufgebrochen sind.

Nimm Pappeln und Waizenkleyen, siede es in Wein oder Bier, und bähe damit das Pferd täglich zweimal, so lange es nöthig seyn wird.

Wann es am Huf oder sonst geschwollen.

Nimm das Weisse vom Gänsekoth, thue es in das Brod, und giebs dem Pferde zu fressen, so wird augenblicklich die Geschwulst vergehen, und sich setzen.

Wann der Schlauch geschwollen ist.

Mache einen Dampf von Haberstroh, und bisweilen einen heissen Kieselstein darein gelegt, daß der Dampf den Schlauch berühre, so wird ihm geholfen.

Wann ein Pferd in der Seiten geschwollen

So nimm Brosamen von Rockenbrod, und weiche sie in Eßig, stosse es in einem Mörser zu einem Mus, und streiche es wie ein Pflaster auf, und lege es auf den Schaden.

Wann die Geschwulst hart und nicht vergehen will.

Nimm Waizenkleien und Meel, Eßig, Honig und Eyerweis, mache es zu einem

Pflaster, schlage es dem Pferd über die Geschwulst, laße es 3. Tage darauf liegen, und so sie noch nicht vergangen, so lege frisches darauf, so wird sie völlig vergehen.

Wann ein Pferd auf den Rücken geschwollen

So nimm einen Hüner-Mist, und mache mit warmen Knaben Urin eine Salbe daraus, und schlage es dem Pferd auf die Geschwulst, so wird sie von Stund an vergehen.

Wann die Geschwulst von einem Schaden herrührt.

Nimm grosen Klee, so gelbe blühet, Storchschnabel, und Pappeln samt den Wurzeln, siede es mit einander in Eßig, und bähe damit das Pferd warm, täglich dreimal, so wird sie vergehen.

Wann ein Pferd auf der Reise geschwillet.

Nimm nur von dem Pferde den Harn, und fange ihn in einem neuen Hafen auf, überstreiche damit die Geschwulst.

Wann dem Pferde die Zunge aufschwilt.

Nimm Pappeln, siede sie in Wasser, und bähe das Maul damit, hernach reibe es mit Rindsgalle, und gieb dem Pferde nichts anders als Gersten oder Gerstenmeel mit Salpeter vermischt, zu fressen.

Wann das Geäder erhärtet und geschwollen ist.

Nimm 4. Maas Wein, 2. Pfund altes Schmeer, 3. Händevoll Salben, 2. Händevoll Rosenknöpfe, 2. Händevoll Riemeren, thue dieses alles in einem wol vermachten Topf, daß kein Dampf davon gehe, laße es mit einander sieden, wasche hierauf die Geschwulst des Tages dreimal, und wenn es nachlässet, des Tages nur einmal.

Geheimniß eines berühmten Schäfers.

Man nimmt auf 100. Stück Schaafe 1. Pfund Enzian, 1. Pfund Lorbeer und 1. Pfund Stuck-Kreiden, ferner ein wenig Hollunderbeere, Hünerwurzel, stößt dieses mit Salz alles unter einanver zu einem Pulver

ver, giebts den Schaafen zu fressen; solches ist den Schaafen den ganzen Winter hindurch die beste Arzeney.

Wider allerlei Krankheiten der Schaafe.

Sammle im Frühjahr Birkensafft, und gieb ihn den Schaafen zu trinken, und das Birkenlaub zu fressen, so bleiben sie das ganze Jahr hindurch gesund.

Wann das Sterben unter die Schaafe kommt

So laße den Schaafstall Morgens und Abends mit dürrer Raute und Wermuth fleißig beräuchern, solches verwahret die Schaafe vor aller Vergifftung und ansteckenden Seuchen, zumal wann man ihnen dann und wann die Zunge mit Salz reibet.

Wer gesunde Schaafe haben will, der backe Hollunderbeere in einem Ofen, und hebe sie also das ganze Jahr auf, zerreibe sie mit gestossener Hünerwurzel und vermische es mit Salz und gebe es den Schaafen je unterweilen zu lecken und zu fressen.

Daß die Wölfe die Schaafe nicht rauben.

Nimm eine Wolfs-Leber, Zunge und Gurgel, und dann auch einen Natterbalg und Grundwurzel, dörre alles, und stosse es unter einander, giebs den Schaafen am Charfreitage vor der Sonnen Aufgang zu fressen, so wird der Wolf kein Schaaf von den deinen verreissen, und ob ers gleich schon genommen hätte, so kommt es doch ohne Schaden wieder.

Daß das Ungezieker die Pferde und anders Vieh nicht plage, und keine Mücken sich aufsezen.

Nimm von Karpfen oder Hechten 6. Gallen, 6. Regenwürmer, 8. Lot Leinöl und 8. Lot Enzian, nebst einer Handvoll Wermuthkraut, stosse alles unter einander, giesse durch einen Seyher heisses Wasser darüber, und bestreiche die Pferde und anderes Vieh damit, so werden sie von dem Geschmeiß nicht geplagt.

Wie ein Pferd 20. Jahr frisch und gesund zu erhalten sey.

Im April so wol als im October, thue einen ganzen Scheffel Roggen in einen Kessel, über Feuer gesezt, und so lange gerührt, bis der Roggen schwarz wird, lasse ihn dann für sich selbst erkalten, stosse ihn klein, gieb dem Pferd Abends eine Handvoll davon zu fressen unter dem Futter. Dieses treib also in den beeden Monaten alle Jahre; dann um diese Zeit sind die Pferde am schwächsten.

Wider den Husten der Pferde.

Nimm 5. Eyer, baize sie gegen den Abend in starken Wein-Eßig, und des Morgens, wann du siehest, daß die äusserste Schaale weich worden, so ziehe dem Pferd die Zunge wol aus dem Maul, und wirf dem hustenden Pferd das Ey in den Hals, daß es wol hinunter komme, und so verfahre mit den übrigen bis sich der Husten leget.

Daß ein Pferd nicht müde wird.

Hänge ihm grose Wolfs-Zähne an; diese verursachen, daß es im Laufen und Rennen nicht müde wird.

Wann ein Pferd aufstößig wird, durch Würmer, oder Feibel, oder sich verfangen hat.

Grabe Farrenwurz mit dem Adler zwischen 2. Frauen-Tägen frühe vor der Sonnen Aufgang, binde es ihm unter die Zunge, lasse es eine Viertelstunde umher führen, und darnach stehen, so wird es besser werden.

Vor die Mauke an Pferden.

Führe das Pferd auf eine grüne Wiese, binde es nicht allein fornen an, sondern schlage auch zu jedem Fuß einen Pfahl, reisse ihm dann alle Eisen ab, binde die 4. Füsse an die Pfähle, daß es keinen aufheben kann, laße es also 6. Stund lang stehen, wehre ihm die Fliegen wol, damit er stille stehet, dann binde es los, so wird der Wasen solche an sich gezogen haben.

Hierauf stich alle 4. Stücke, worauf die Füsse gestanden, mit einem Grabscheid aus der Erden, lege solche umgekehret, daß der Wasen unten liege, auf eine Leinwand, oder Zaun, damit die Luft durchwehe, so wird es dem Pferd vergehen.

Wider die Raute an Pferden und Hunden.

Nimm Holzasche und Hünermist, mache eine Lauge, damit wasche die Raute, hernach nimm für 2. Kreuzer Lorbeer, für 1. Kreuzer gelbes Pech, für 3. Kreuzer grauen Schwefel, für 2. Kreuzer Quecksilber, und ungesalzene Butter, mache sie braun, thue die Stücke klein gestossen alle darein, rühre es unter einander, sonderlich das Quecksilber, und schmiere die Raute damit.

Wider die Raute des Viehes.

Nimm weisse Nießwurz, zu einem Rindvieh, Pferd oder grosen Hund, für 4. Kreuzer, zu einem kleinen Hund aber für 3. Kreuzer, pulverisire sie, koche es in einer

ner Maas weissen Bier über die Hälfte ein, reibe mit einem Strohwisch die Raute am Vieh wol auf, und wasche solche mit deinem Decocto gegen die Haare; Ehe du aber solches thust, so gebrauche innerlich dem Vieh Schwefel, Lorbeer, Antimonium, jedes für 1. Kreuzer, vermische es, und gieb ihm 3. Tage aneinander, jedesmal eine gute Dosin davon, damit das Vieh vorher wol laxiret werde. Wenn das Decoct erkaltet ist, und wieder warm gemacht werden muß, so giesse ein wenig weisses Bier daran, und koche es wieder auf, so wird es gewiß helfen.

Wider das Fell über dem Auge eines Viehes.

Nimm ein frisch gelegtes Ey, stich ein Loch darein, schüttle das Weisse heraus, daß der Dotter alleine darinn bleibe, dann fülle Salz hinein, und schüttle so lange, bis solches zergehet; damit fahre fort, bis es ganz voll ist; Hierauf nimm nasses Werk, umwickle das Ey damit, seze es auf eine Kohlpfanne, und lasse es so lan-

lange darauf, bis es ganz schwarz gebrennt ist. Hiervon pulverisire etwann einer Linsen gros, so subtil, als du kannst, blase es durch einen Federkiel dem Vieh in das Auge, drei Tage hinter einander, so wird das Fell ob dem Auge verschwinden.

Vor das Vieh-Sterben.

Nimm Schwämme, so auf Lindenbäumen gewachsen, thue sie in des Viehes Sauffen, daß es davon trinke, so stirbet dir keine Kuh oder anders Vieh. Und wann eines krank worden, so pulverisire von solchen Schwämmen ein Stücklein, und gieb es ihm in Wasser zu trinken, es hilfft gewiß, und das Vieh kommt wieder zurecht.

Wider die Wamme an Schweinen, sympathetisch zu vertreiben.

Fange eine Kröte, spisse sie an ein spiziges Holz, halte aber die Augen zu, damit das Gifft dir nicht in die Augen sprize. Wann nun solche etliche Stunden lang angespisset gehangen, und ihr Gifft

von sich gelassen hat, so nimm sie herunter, binde sie in ein schwarzes Tüchlein, und hänge sie dem kranken Schweine an den Hals, so ziehet die Kröte das Gifft von dem Schweine an sich, daß es wieder gesund wird.

Wann ein Vieh für Hize anstößig wird,

Nimm 3. Eyer mit samt den Schalen, Baumöl für 2. Kreuzer, Wein 1. Schoppen, Eßig ⅛ Maas, und eben so viel Brandwein, 2. Lot Schießpulver, Saffran für 3. Kreuzer, Knoblauch 2. Zwiebeln, und Rosenwasser für 4. Kreuzer, dieses mische unter einander und stosse es, mache es so dann warm, und schütte es dem Vieh im Hals hinunter.

Wann das Vieh einen ofnen Schaden hat.

Nimm ein recht altes Stück eichenes Holz, brenne es zu Asche, und 3. Lot weissen Candis Zucker, Salz eine halbe Handvoll, mische es wol unter einander, streue das

das Pulver in den Schaden, es wird keine Materie, noch faules Fleisch wachsen lassen, sondern es bald aus dem Grunde heilen.

Wann ein Pferd nicht stallen kann.

Nimm dem Pferd Warzen von den Füssen fornen, gieb es ihm auf einer Schnitten Brod zu essen, so wird es alsobald stallen.

Wann ein Pferd einen alten Suff hat, und einen neuen darauf thut.

Nimm einen Schoppen Geißmilch, ein halb Glas Brandwein, und eben so viel Eßig, ein Stück gebrannt Hirschhorn und Kreiden, Saffran für 2. Kreuzer, lasse es unter einander so lang als ein hartes Ey sieden, schütte es dem Vieh auf 2. oder 3. mal ein, so wird es den Suff von demselben vertreiben.

Ein Stück Vieh fett und leibig zu machen.

Nimm ein Stück Lindenholz, so dick als ein Schenkel, und bohre es aus, wie einen Pflugkarren-Nablen, thue darein 3. Hände voll Salz, 5. Lorbeer, und 1. Maulwurf, hernach schlage das Loch mit einem Zapfen von eben dem Holz oben und unten zu, verbrenne es in einem Ofen zu Pulver, und gieb dem Vieh des Tages 1. oder 2. mal davon zu fressen, so wirst du dich darob verwundern.

Wider den Durchfall des Viehes.

Nimm einen Hafen voll gestandene Milch, lasse es bei der Wärme zergehen, giesse hernach das Wasser davon ab, und das Dicke gieb dem Vieh; nimm auch von einem Schuster ein Stücklein Drath, und binde es dem Vieh unten 3. mal um den Schwanz, so daß der Knoten einwärts stehe, so ist dem Vieh geholfen.

Wann das Vieh nicht Misten kann.

Nimm einen frischen Häring, und gieb ihn der Kuh oder dem Rind, zu 2. oder auf 3. mal ein, es hilft.

Wider das Aufblähen des Viehes.

Nimm eine Handvoll Brenn-Nesseln-Blüth, und gieb es dem Vieh ein, und drucke ihm gleich darauf ein Ey in dem Hals, so vergehet es.

Wider die Lungen-Fäule.

Nimm Oranien-Wurz, Cordobenedictenkraut, und Bibernellwurz, siede es in 2. Maas Wein, und 9. Schoppen Wasser, bis 1. Schoppen eingesotten, schütte ihm Morgens und Abends ein halb Maas davon ein, so warm als es leiden kann.

Daß eine Kuh bald zum Rind laufe.

Schabe am Freitag ein wenig Kupfer, ein wenig Sauertaig, ein wenig Salz, und Ofenruß, unter einander gemischt, und gieb es der Kuh ein, so wirds erfolgen.

Wann eine junge Kuh das erstemal kälbert

So gieb ihr von der Nachgeburt ein Stücklein ein, so hast du eine gesunde Kuh, und kann ihr auch die Milch nicht genommen werden, dann sie ist vest.

Wann ein Vieh den Fuß verstaucht.

Siede Roggen=Kleien in Eßig, und schlage es warm über den Fuß, und wiederhole es öfter; es hilfft.

Wider den kalten Brand des Viehes.

Mische einen Schuß Pulver unter Mistlachen, wiederhole es öfters, davon dem Vieh gegeben, so stillet es denselben, und macht, daß es wieder zunimmt.

Wann ein Schaaf umstößig wird

So gieb ihm nur alsobald Salz mit grünen Wermuth vermischet zu lecken, und schneide ihm die Ohren.

Wider das Darmgicht der Pferde.

Nimm Theriac 1. Lot, Saffran 1. Quint, und ½ Maas Wein, rühre es wol unter einander, und schütte es dem Pferd ein, so wirds genesen.

Wider den Strengel der Pferde.

Nimm das Weisse von 10. Eyern, Spitzewegerich, von jedem gleich viel, und Saifen klein gestossen, und giebs ihm also ein. Gieb ihm auch Regenwürmer 3. Morgen lang im Brod zu essen, so gehet es von ihm.

Wann einem Vieh Lunge und Leber faulet.

Man kann es merken, wenn das Vieh stark hustet, die Augen zum Kopfe heraus treibet, und den Kopf unter sich zur Erde hänget, auch wann sie auf der Streue liegen, schnell auffahren, so sind sie brüchich; So nimm grüne Wacholderbeer, Enzian, Lungenkraut, Aronwurz, stoffe alles zu Pulver, und gieb es dem kranken Vieh Abends und Morgens mit Salz vermischt ein.

Wann man nicht wissen kann, was einem kranken Pferde fehlt.

Nimm ein wenig von Körbelkraut-Wurzel, und lege es dem Pferd unter die Zunge; es wird alsbald zu stallen und zu niessen anfangen, und dann wieder aufstehen.

Daß die Mücken sich nicht auf die offene Haut und Schäden der Pferde setzen.

Bestreiche ihnen die Schäden nur mit den Safft von Krausemünz, so flieget keine Mücke darauf. Oder bestreiche sie mit Lorbeeröl. Auch Odermennig, mit Osterlucia gesotten, und damit bestreichen.

Daß die Pferde zunehmen, und glänzend werden.

Nimm einen Lumpen von einem Erhängten, tauche ihn alle Tage in das Spühlwasser von einer Köchin, und streiche die Pferde damit.

Ein sicheres Mittel wider das Schwinden der Glieder, bei Menschen und Vieh.

Grabe 3. Klettenwurzel an einem Freitage vor der Sonnen Aufgang, schneide von jeder Wurzel 3. Rädlein, nähe sie in ein Tüchlein, und binde es über das schwindende Glied, lasse es 2. bis 3. Tage darauf liegen, wann es noch nicht nachlässet, so binde es wieder darauf, und fahre damit fort, bis es geholfen. Die Wurzeln mögen grün oder dürre seyn, es gilt gleich viel, wenn sie nur in der bestimmten Zeit gegraben worden. Es ist an vielen Menschen und Vieh schon oft bewährt erfunden worden.

Wider die Lähmung an Menschen und Vieh.

Nimm eine Eydexe, siede sie in Baumöl, und schmiere die erlähmten Glieder damit, so wird geholfen.

Ein geheimes Mittel, wider die Vieh-Seuche.

Nimm rohes Antimonium, gieb dem kranken Vieh des Morgens zum erstenmal 1. Quint davon in Butter, oder auf eine sonst beliebige Art ein, und vermehre das Gewichte des Antimonium alle Morgen um die Hälfte, bleibe aber damit bei einem Lot stehen. Sodann ist es gut, wenn das Vieh, da es noch im Anfange der Krankheit ist, ein wenig in dem Hofe, bald nach Eingebung der Arzeney, umher getrieben wird, um dadurch den Schweiß zu befördern. Endlich wird auch bei dieser Cur erfordert, daß man das Vieh in warme Ställe bringt, ihnen kein Heu, oder grünes Futter, sondern blos warme Tränke von Meel und Schrot giebet, auch anbei den Stall rein hält, und täglich ausmistet.

Eyderen und Molchen aus den Ställen zu vertreiben.

Nimm einen Scherben mit Wagenschmier, und stelle ihn im Stalle an den Ort wo sie sich aufhalten, so fliehen sie davon.

Heuschrecken zu vertreiben.

Nimm Wermuth, siede ihn in genugsamen Wasser, besprenge die Gewächse damit, so lassen sie dieselben mit Frieden, und fressen sie auch nicht an, dann sie die Art haben, daß ein ganzer Schwarm mit einander fleugt, sezen sich die erstern auf ein Feld nieder, und bleiben darauf, so fallen die nachkommenden auch alle darauf, finden sie aber die Pflanzen von Wermuth verbittert, so steigen sie sogleich wieder auf, und ziehen davon, und die andern alle hinten drein.

Auch rühren die Heuschrecken nichts an, was mit dem Wasser, worinnen Tausentgulden-Kraut gesotten worden, besprenget ist. Besonders aber ist ihnen ihr eigener Rauch zu wider, indem sie stinkenden Rauch und Dampf nicht vertragen können. Dahero die Morgenländer, wann sie eine Anzahl gefangen, und an den Ort, wo sie ziehen, verbrannt wird, so macht sie der aufsteigende Rauch dann so betäubt und taumlend, daß sie niederfallen und crepiren müssen.

Eine Salbe, womit einem steifen Pferde wieder geholfen werden kann.

Nimm 4. Maas rothen Wein, Pappeln samt der Wurzeln, Käsepappeln nebst dem Kraut, Farrenkraut, Schellkraut, Osterluci, Beifuß, Haußlaub, Tormentill, Schwarzwurzel, aa eine Handvoll, koche diese Kräuter und Wurzeln alle in den Wein wol aus, ferner nimm 3. junge Hunde, so 3. oder 4. Tag alt sind, stosse dieselben lebendig in den Hafen wenn es recht siedet, und lasse sie 3. bis 4. Stunde damit kochen, daß es zu einer Salbe werde. Dann nimm alles aus den Hafen, thue sie in einen Mörser, und stosse es zu einer ordentlichen Salbe ab. Im Fall aber es wieder Vermuthen noch nicht genug gekocht wäre, daß man es nicht zerstossen könnte, so nimm einen neuen Hafen zur Hand, zerreibe alles wol) und lasse es durch ein Härnes Sieb laufen, hernach thue Honig, Terpentin, Hirschinschlitt, Dachsschmalz aa 4. Lot, gutes altes Schmeer von einem Bock 2. Pfund, Balsamöl, Wacholderöl, Leinöl, Grünspan aa 3. Lot, Lohröl, Althaa

thaa $\overline{aa}$ 1. Pfund, in eine Pfanne und lasse es darinnen zergehen. Wenn nun solches geschehen, so schlägt man dem Pferd, wenn der Mond neu ist, die Buch-Adern, würket die Hüfe fein rein aus, schmieret das Pferd 8. Tage lang hinter einander, und bähet es mit warmen Eßig wol hinein.

Ist das Pferd aber gar alt und steif, so muß mit dieser Salbe noch 8. Tage lang fortgefahren werden, und es recht wol schmieren, obgleich die Haut und Haare weggehen. Wann nun das Pferd dieser Salbe nicht mehr bedarf, so kannst du ferner 2. Maas rothen Wein, 2. Händevoll Pappelknospen, 2. Händevoll Elbernknospen samt den Wipfeln abgestreift, ingleichen, wenn der Hollunder ausbricht, die Rinde davon schaben, und davon auch 2. Händevoll nehmen, diese Materien zusammen zu einer Salbe kochen, das Pferd alle Tage damit 2. mal bähen, auch alle Abend ins Wasser reiten, und solches muß auch 8. Tage hintereinander geschehen, endlich das Pferd mit Baumöl schmieren, diese Salbe aber muß im May Monat zubereitet werden,

ansonsten ist sie nicht gut, und je älter sie ist, desto besser und ehender wird dem Pferde damit geholfen.

Ist es aber ein junges Pferd, welches steif worden wäre, daß solchem etwa das Leben im Huf schwinden thäte, so darf man nur das Huf im Neumonde dünne auswürken, und Hasenschmalz 4. Lot, Leinsaamen, altes Schmeer, Terpentin $\overline{aa}$ ein viertels Pfund nehmen, dieses alles unter einander mengen, dem Pferde über 3. Tage fein warm umschlagen, ihm den Huf mit einem krummen Messer wol schaben, und denn um den dritten Tag davon halb einschaben, wie gemeldet worden, und solches so lange treiben, bis man siehet, daß es besser wird. Mit dieser Salben ist schon einer Menge Pferde geholfen worden.

Ein Kunststück, daß man allemal vor Gericht recht erhalte.

Nimm das Kraut Sonnenwirbel genannt, so im Monat August, wenn die Sonne im Zeichen des Löwen stehet, gesammlet ist, wickle davon ein wenig in ein

Lor-

Lorbeerblatt und einen Wolfszahn dazu hinein, trage es bei dir, so wird dir jedermann höflich begegnen, und gute Worte geben müssen.

Einen Dieb zu entdecken.

Eben erst bemeldte 3. Stücke unter die Haare auf dem Kopf verborgen getragen, macht, daß man den Dieb siehet, in seiner völligen Gestalt und Eigenschafft, wie er den Diebstahl begangen.

Daß einer im Streit allemal obsiege.

Nimm Schelwurz und ein Maulwurfs-Herz, bei sich tragen, alsdann den Streit anfangen, so wird der Widersacher ganz kleinmüthig werden, und sich lieber, wann er auch sonst beherzt genug ist, lieber in Güte setzen, als sich mit dir schlagen. Auch hat es gleiche Krafft, wann man die Augen von einem Wiedehopf zu sich steckt und bei sich träget.

Ein Amulet wider die Zauberei.

Nimm einen rothen Corallen Zinken, aber das Männlein, und lasse es in Gold oder Silber fassen, und trage es am Halse, und dann ein Stück vom Regulo Antimonii Martis in ein Scharlach-Säcklein unter der rechten Achsel getragen, so hast du nichts von dergleichen Händel zu befürchten. Oder, nimm eine abgefallene Haselnuß, die ein Loch hat, raume den Wurm und seinen Unflath heraus, thue hingegen eine Spiegelfeder eines Pfaues und etwas virginischen Mercur darein, vermache das Loch mit Jungfern-Wachs und nähe sie in einen rothen Scharlach, und trage es an der blosen Haut am Halse, die Schnur muß auch von rother Seide seyn. Diejenigen Personen, so dieses an sich tragen, sind von allen Nachstellungen böser Menschen gesichert, und können auch dessen Vieh nichts anhaben.

Ein weisses Pferd schwarz zu färben.

Nimm aus der Apothecken das Decoctum Talpae, und vermische es mit Turteltau-

tauben Blut, und salbe dein weisses Pferd damit, so wird es schwarz.

Ein schwarzes Pferd weiß zu zeichnen.

Nimm Hünermist, binde ihn dem Pferd allda auf, wo du das Zeichen haben willst, lasse es eine Nacht darauf liegen, so wirst du des Morgens ein weisses Zeichen allda finden.

Ein unbändiges Pferd zahm zu machen.

Thue ihm ein klein rundes Kieselsteinlein in das Ohr, ergreife das Ohr, halte es mit der Hand, und streiche es; auf diese Art, wird es unbeweglich still stehen. Steckest du ihm aber in jedes Ohr ein solches Steinlein, so wird es geduldig wie ein Schaaf.

Für die Augen des Viehes.

Nimm für 2. Kreuzer rothen Präcipitat, und so groß ungewässerte Butter, und für 1. Kreuzer Saffran, mache ein Pillein einer

lin=

Linsen groß, und thue es dem Vieh in das Augenlied.

Wider die Fäule der Schaafe.

Nimm Salbei, weissen Andorn, Leinkuchen, Lorbeere, Salz und Weinstein, pulverisire alles mit einander, und gieb es dem Vieh im truckenem Futter zu fressen, lasse aber die Schaafe nicht schnell darauf saufen, es hilfft zuverlässig.

Daß ein Pferd niemals steif werde.

Nimm 3. Sonntage hinter einander noch vor Aufgang der Sonnen, 3. Händevoll Salz und 72. Wacholderbeere, wirfs dem Pferde in die Krippe, daß es solches frisset, und wasche alsdann gleich die hintern Schenkel mit warmen Eßig, so wird dir dein Lebenlang kein Pferd steif werden.

Wider die Trusen.

Gieb zu Ende des Märzens deinen Pferden das Trusenpulver im Futter, und Leinkuchen im Trank.

Als

Als ich vor etlichen Jahren eine Reise durch das Würtembergische machte, und in einem Landstädtlein bei einem Wirth, der zugleich ein Becker war, am Sonntag zu Mittag anhielt, meine Reise-Gefährten aber ein gleiches auf der Post thaten; so ersuchte mich der Wirth und seine Frau, ich möchte, weil er Kopfwehe hätte, statt seiner nach dem Essen die Predigt lesen; ich nahm den Antrag willig an, seine Leute 15. an der Zahl, sezten sich in einen Cirkel um mich herum, hörten mit groser Andacht nnd Ehrerbietung zu, so, daß ich die innigste Regungen in meinem Herzen selbst empfand, und einen grosen Abscheu gegen die gewöhnliche Gleichgültigkeit bei Anhörung des göttlichen Wortes faßte. Zu Ende dieser Predigt folgte ein vortrefliches Gebet, dessen Inhalt war, erstlich eine Bitte, um treue und gottesfürchtige Dienstbothen, und wenn sie es nicht wären, der Hausvater ihnen mit guten Beyspielen lehrreich werden möge; dann eine Fürbitte: daß sie Gott vor Sünden bewahren, ihnen Gesundheit schenken und sie seegnen wolle, damit sie auch zu ihrem eigenen Stücklein Brod bald kommen, und

ihr

ihr Haus bauen mögten; und endlich eine Danksagung für frommes und getreues Gesinde. Unter den lezten Absaz sahe ich öfters das Gesinde starr an, und nahm wahr, daß den meisten eine aufrichtige Zähre des Wunsches um das zu werden, was sie nicht sind, in den Augen stund. Ich getraue mir daher zu behaupten, daß, wann der Haus-Vater kein Schalck, kein Mammelucke ist, und er hätte böses Gesind, er betete aber vor ihnen um sie selbst so lehrreich, so Wünsche voll mit warmer Liebe ihr wahres Wohl zu Gott; keines wider ihme böses handeln könne, es müßte denn ganz und gar verrucht und zum Bösen verkaufft seyn, und im Fall eines darunter wäre dieser Art, so könnte es gewiß Gewissenshalber nicht lange in seinem Dienste verbleiben.

Ich lobte dieses Mannes Ordnung und Haus-Wesen, er aber äusserte den Wunsch, daß er unter allen seinen Gebets-Formeln, keine für das liebe Vieh hätte, die doch den Menschen seine harte Arbeit thun, und das Leben angenehm machen müßten. Welchen gerechten Wunsch ich auch von einem Schif-

fer

fer auf den Rhein vernahm; weswegen ich mich entschloß, theils dieser Verlangen zu erfüllen, andern aber darinn zuvor zukommen, eine solche Formel hiebeizufügen.

Dem Reinen ist alles rein! Ob es wol Spötter giebt, die da fragen werden: soll ich für meine Esel, für meine Schweine beten? Dem setze ich nur die Frage entgegen. Wenn jemand Schweine mästet, und gewinnet 30. fl. theilete davon 10. fl. unter die Nothdürftigen aus, ist das nicht Gottesdienst? Welcher Endzweck war die Bitte?

Noch mehr, wer weiß nicht wie übel es um der Menschen Wohlfahrt stehet, wenn nur eine einzige Gattung des Feldviehes durch eine Seuche dahin gerissen wird, zumal wenn es das Rindvieh betrifft, welches wir leider vor 2. Jahren erfahren müssen, da wegen Mangel des Futters der Landmann sein Vieh schlachten mußte, wodurch in der Folge das Fleisch, Butter, Schmalz, Lichter, Saifen, lauter unentbehrliche Bedürfnisse, sehr theuer worden, welches auf viele Jahre noch empfindsam seyn wird. Hiebei will ich noch

einen Umstand anführen, der meine Gründe hierinn noch mehr beleuchten und rechtfertigen wird.

Als nämlich vor 15. Jahren in Schwaben an einigen Orten das Rindvieh durch eine epidemische Seuche schnell weggerafft wurde, so traf es auch die Nürnbergische Landschaft, oberhalb Gebürgs, man hat angemerkt, daß nur eine einige Dorfgemeinde ganz und gar nichts verlohr, da doch im ganzen Cirkel herum vieles vermisset worden. Allein man hat auch angemerkt, daß unter allen Pfarreyen nur der einige Herr Pfarrer Wach für das Vieh seiner Gemeinde in dem öffentlichen Gottesdienste bat; mit den Worten: Auch bitten wir dich Herr! du wollest unser Vieh gesund erhalten, und ihre Waide segnen. Hier folget ein Gebet:

Gebet.

Allgütiger Schöpfer! du hast zwar um des Menschen Ungehorsams die Erde verflucht, daß sie nichts mehr von sich selber trage, sondern durch Be-

Bearbeitung und Schweiß die Nahrung erhalten werde; gleichwol hast du nach deiner großen Barmherzigkeit den ins Elend so tief versunkenen Menschen, nicht die schwere Last alleine gelassen, sondern ihm verschiedene Thiere untergeordnet, die die Schwäche desselben unterstützen müssen.

Bitte.

Ach gieb durch deine Gnade, daß ich ein gesundes und folgsames Vieh haben möge, damit ich ohne Verdruß die mir obliegende Arbeit mit ihnen vollbringen möge, die du mir nach deinen allweisen Rath auferleget hast.

Fürbitte.

Ewiger Erbarmer! auch bitte ich ferner, du wollest mein sämmtliches Vieh gesund erhalten, sie und ihre Zucht segnen und behüten, auch unsere Felder und Auen mit Wachsthum bekrönen, damit wir sie nicht im Mangel sehen dürfen; dann der Gerechte erbarmet sich auch seines Viehes.

Dancksagung.

Vater! du hast mir Unwürdigen Gnade erzeigt, und bisher mein Vieh vor Sterbfällen bewahret, gesund und stark erhalten, und ihr Futter und Zucht gedeyen lassen; ach nimm den demüthigen Dank in Gnaden an, und laß dir ferner wolgefallen, auf mich und mein Haus mit deiner Vorsicht zu wachen, damit ich und alle Menschen, die dich darum anflehen, dich rühmen, loben und preißen mögen, hier zwar in Schwachheit, dort aber in Krafft, immer hochgelobet in Ewigkeit. Amen!

Hiemit sey nun der Dienst mein werther Leser! den ich dir mit diesen Wissenschafften erzeigen wollen, beschlossen; ich befehle sie deiner Achtung, und mich deiner Gewogenheit, uns alle aber der wohlthätigen Güte und Erbarmung Gottes, bis an das Lebens Ende.

Register

Register ersten Theils.

A.

Aepfel einzumachen	7
Ammen, der Dienst	67
Ameysen zu vertreiben	206
Anisbrod zu bachen	162
Anisblätzlein	163
Anisreutlein	175
Aprikosen	7
Aqua Vitae Danziger	97
= = von Mastix	—
= = roth Wittenbergl.	98
= = D. Stiegelitz aromatl.	99
Augenwasser, köstliches	48
Ausgehen der Mutter, ein Mittel	58

B.

Backen geschwollene, ein Mittel	47
Balds zu bachen	167
Bandwurm, ein Mittel darwider	89
Bänder, seidene zu waschen	28
Balsam, wider den Schlag	133
Bäuche, runzlichte, sackigte	60
Bebenell, wider die Wassersucht	141

Bethonien, Sympathie	141
Bie = und Weineßig zu machen	109
Bilsenkraut böse Eigenschaft	136
Birkenschwamm Sympathie	143
Bisamblätzlein	164. 172
Bisamconfect	174
Bißquit, Neapolitanisches	165
= Italienisches	166
= Prinzliche	—
Blonden zu waschen	26
Blume, weibliche wider das Verhalten	56
= = zu viel fliessend	57
= = bei Schwangern	63
Blutstillung	144
Blähungen und Winde	136
Blindheit, eine gewisse Cur	144
Borax zu machen	196
= auf eine andere Art	—
Bräune um den Augen, ein Mittel	41
Brandwein, daß er grün werde	103
= Persico Italiano	—
= Pomeranzen	104
= aus Aepfeln	—
= Zimmet	105
= Calmus	—
= Alant	106
= Deumenten	94
= Angelica	106
= Wermuth	—
= Citronen	—
= Roßmarin	—

Brand=

Brandwein, Salwey 107
, Lavendel —
, Rosen —
, Anis —
, Kümmel —
, Wacholder 108
Brennzeug, verdorbener 109
Brod, Englisches zu bachen 175
, Spanisches —
, weisses Muscaten 176
, blätzlein 163
Brüste, hart zu machen 55
, wachsend zu machen —
, wenn sie übel riechen —
Buchbinder, Vortheil 200

C.

Capern deutsche, einzumachen 19
Carmelitterwasser 27
Cerveladewürste Mayländische 184
Chinesische Tusch 191
Chocolade zu machen 176
, den besten 177
, schlechten —
Cicuta, oder Schierlingskraut 141
Citronenbrod zu bachen 170
Columbin, oder Kugellack 190
Contentement zu machen 178
Cortex, Sympatheticus 143
Cotton oder Zitz zu waschen 27

D.

Danziger Aqua Vitae 97
Deumenten Brandwein 94
Dinte, schwarze zu machen 193
, rothe —
, grüne —
, blaue 194
, gelbe —
, Violblaue —
Dintenflecken auszubringen 25

E.

Eichen-Mispel, Krafft und Tugend 110
Englisches Brod zu bachen 175
Enzian ein Gegengifft 141
Erbsen grüne einzumachen 15
Erbrechen, der Schwangern 64
Erdflöhe zu vertreiben 207
Eschen-Rinde 143
Eßig von Wein und Bier 109

F.

Fall-Tranck, wunderbarer 122
Faul Fleisch zu vertreiben 128
Fieber, ein äusserl. Mittel 120
Finnen, zu vertreiben 134
, ein Mittel darwider 44
Filzläuse zu töden 205
, zu vertreiben 127

Firnis chynesischer 185
, rother gold 186
Flöh an einen Ort zu bringen 204
Flohr oder Blonden zu waschen 26
Florentiner Lack zu machen 188
, , geringern 189
Fluß, weisser ein Mittel darwider 59
, auf Gold und Silber 197
Fraisch zu vertreiben 145
Fressenden Schaden zu heilen 47
Füsse geschwollene der Schwangern 61
Füsse, gestank zu vertreiben 127

G.

Gebackene Nägelein 152
, , weisse Zucker —
, Zimmet 153
, Muscatennüsse —
, Ingber —
, Calmus —
Geburtszeit, nahe wie es zu halten 65
Geburt zu befördern 66
Geburts-Wehen, ein Mittel 68
Gedächtnis zu stärken 52
Geheimes Mittel wider die Finnen 134
Gehör, übles wie zu helfen 119
Gelb-Sucht Sympathie 146
Gemächt zu heilen 126
Genueser Frauen, Geheimnis 49
Geschwinde Cur der Krätze 148

Geschwulst an heimlichen Orten 127
Gestank der Füsse zu vertreiben —
Gicht und Podagra, ein Mittel 144
Gicht der Kinder, ein Mittel 73
Glas-Fenster von Papier 188
Glas-Leim 197
- zu vergolden 199
Gläsernes Papier-Fenster 187
Glieder, schwache, wie zu helfen 117
Glied-Wasser zu stillen 128
Goldgrund zum Mahlen 186
- zum Schreiben 187
Gras-Flöhe zu vertreiben 205
Gras-Wurm zu töden —
Grillen zu vertreiben 206
Grün-Safft-Farbe 190
- Liliengrün 191
Grüben zu bachen zum Venuskrieg 157
- für den Schwindel —
Gurken einzumachen 13
- Nürnberger Eßig —
- in Salz 14

H.

Haare schwarz zu färben 53
- wachsend zu machen —
- graue, ein Mittel darwider 54
- zu vertreiben —
- Milben zu vertreiben —
Hände aufgesprungene, ein Mittel 40

Harnen, so einer nicht kann 147
, gezwungen bei Nacht —
Harte Brüste zu machen 55
Hasel, oder Zellernüsse frisch erhalten 17
Hauptwasser, Kaiser Karls 98
Hebammendienst 67
Heischerkeit zu vertreiben 139
Heringe, marinirte 18
Hetzen oder Hüneraugen 117
Hundsbiß den tollen, ein Mittel 118
Husten und Heischerkeit 139

K.

Kastanien wilde zu nutzen 199
Kindbetterin, wenn sie nach der Geburt Fratt und Wund ist 68
, wenn sie Hauptweh klagt —
, wenn sie Febres hat 69
, wenn sie grose Hitze hat —
, wenn sie Mutterwehe hat —
, wenn sie Aufblähung hat 70
, wenn sie überflüssige Milch hat —
, wenn sie verlezt worden —
, wenn die Milch zusammen laufft 71
Kind, ein neugebornes zu verwahren 73
, wenn es Gicht hat —
, wenn es flüssiges Haupt hat 74
, wenn die Mandeln geschwollen —
, wenn es fratt oder offen 75
, wenn es Stöcken und Husten hat —

Kind, wenn es verstopfte Nasen hat 76
- wenn es nicht Harnen kann —
- wenn das Gemächt auflaufft —
- wenn es Fieber hat 77
- daß es leicht zahnet —
- wenn es reudig ist 78
- wenn es Mitesser hat —
- wenn es Läuse hat —
- wider das Geflieg 79
- wider das Grimmen —
- wider die Blattern 80
- wider die Flecken von Blattern 81
- wider die Blattern im Auge 82
- wider die Würmer 83
- Würmer Kennzeichen 84
  - ein Taig darwider 86
  - eine Salbe darwider —
  - zu vertreiben 87
  - Pflaster —
    - noch eines 88
  - im After —
  - ein Safft darwider —
- wider den Bauchlauf 89

Kinder, der kleinen Brüche 135
Knoblauch, wider den Husten 139
Krampf, der Schwangern 64
Krafftwasser edles 120
Krätze, geschwinde Cur 148
Kräuter Salat zu machen 19
Krebs, ein Pulver darwider 129
Krebse, leicht zu fangen 207

Krötenpulver 128
Kütte, Glas und Porzelain zu leimen 195
- zu Oefen 198
- - Steinen —

L.

Lakfirnis weissen chyneser 184
Läuse zu vertreiben 149
- an einem Ort zu versammlen 204
Lavendelwasser, in Ohnmachten 96
Lebkuchen Nürnberger zu bachen 149
- andere Art 150
- vor die Krämer —
- von Gewürz 151
- feine weisse Nürnberger —
- Zucker 173
Leinen Garn Orangegelb zu färben 30
- - Aschgrau —
- - Braun 31
- - Hellblau —
- - Hellgrün 32
- - Roth —
- - Violet —
- - Carmoisin 33
- - Celadongrün —
- - Mordrebraun 39
Lichter zu giessen 23
Liliengrün zu machen 191
Lippen-Salbe 48
Löcher in der Schaam zu heilen 126

Ma-

M.

Macronenbretzlein zu bachen 167
Magen, kalten wie zu helfen 90
- für Arme 92
- hitziger —
- ein Pflaster 93
- -Essenz bittere 100
- -Wasser wider den Stein —
- -Pulver ein köstliches 129
- -Grüben 156
- -Latwerge 173
Mandeln gebrandte 21
Mandelkräpflein 164
Mandelbrod 168
- kleines —
- andere Art 169
Mandel-Milch zu machen 18
Mandeln geschwollene 47
Marzeban 174
- auf Reisen —
- Bretzel 167
- andere Art 168
Mastix Aqua Vitae 97
Matrazen und Polster 200
Melonen einzumachen 9
Melissen Brandwein 96
Menses, der Schwangern Frauen 63
Milch-Auslaufen, ein Mittel 64
Mohrenrüben gelbe einzumachen 18
Morsellen zu bachen 154

Mor-

Morsellen mit Citronen 155
= andere Art 156
= Stärck —
Muscatenbrod zu bachen 164
Mundbalsam rother 45
Mutterfraisch, ein Mittel 57
= umlaufende 58
= verschleimte 59

N.

Natternbisse, ein Mittel darwider 126
Neapolitanisches Pißquit 165
Nonnenbrod zu bachen —
Nüsse, welsche einzumachen 10
= lang frisch zu erhalten 16

O.

Obst, alle Arten aufzubehalten 16
= Flecken auszubringen 25
Oel, wider den Zahnschmerzen 134
Ofenkütte 198
Ohnmachten der Schwangern 61

P.

Pasteten, Wildpret 179
= Quitten und Birn —
= Weichsel 180
= Kalbsfleisch —
= Vögel —

Pasteten=Rebhüner 181
= Hüner —
= Hammel 182
= Fisch —
= Krebs 183
= Karpfen —
Pest=Eßig 113
Pflaster für alle Hauptbeschwerung 133
= wider die rothe Ruhr 134
= der kleinen Kinderbrüche 135
= ein köstliches 148
Pfersig=Geist 95
Podagra und Gicht ein Mittel 144
Polster und Matrazen 200
Pomade 44
Pomeranzen, gelbe einzumachen 10
= grüne —
Porzelain daß es nicht springe 195
= verkütten —
= zu vergolden 199
Preisselsbeer einzumachen 17
Pulver das Gedächtnis zu stärken 52
= wider den Krebs 128
= das Gliedwasser zu stillen —
, für angeloffene Beine 129
= Fleisch wachsend zu machen —
= ein anders —
Punsch zu machen 19

Quit=

Q.

Quitten einzumachen 8
" Zelten zu machen 9
" Latwerge zu machen 172

R.

Ratzen zu töden 207
Rauden zu vertreiben —
Reducirfluß 197
Regeln vor der Geburt 65
" unter derselben 66
Rosolis blauen zu machen 96
Röthe des Gesichts 51
Rothlauf Sympathie 113
Rothe Ruhr Arcanum darwider 121
" " ein Kinder-Mittel 134
" " ein bewährtes Mittel 135
Runzeln im Gesicht 49

S.

Salbe wider den Sonnenbrand 49
Salz geschmolzenes zu machen 108
Safft grün zu machen 190
Sauerkraut einzumachen 15
Sauerkleesalz zu machen 52
Schaam, wider dessen Uebel 126
" " " Geschwulst 127
Schlagwasser kräfftiges 126
Schlangenbisse ein Mittel —

Schmalzbohnen einzumachen 14
Schierlingskraut Eigenschaft 141
Schocolade zu kochen 18
Schönheitswasser 42
 ; Pulver —
 ; Salbe 44
 ; Regeln 45
Schwaben zu vertreiben 206
Schwäche der Glieder 117
Schwindel der Schwangern 60
Schwinden der Arm und Beine 130
 ; Sympathie —
Seidene Waare zu baitzen 33
 ; ; Carmoisin zu färben 34
 ; ; Blutroth 35
 ; ; Incarnat 36
 ; ; Orange —
 ; ; Gelbe —
 ; ; Blaue 37
 ; ; Grüne —
 ; ; Violet 38
 ; ; Schwarz —
 ; ; Mordrebraun 39
Seife zu sieden 21
 ; venetianische 23
 ; Barth oder Mandel —
 ; die Hände weis zu machen 41
Solanikraut oder Schlafbeerkraut 137
Sonnenbrand, ein Mittel darwider 41
Sommersprossen, ein Mittel 47
 ; ein anders 48

Som;

Sommersprossen, durch Sympathie 47
Spanische Bretzen zu bachen 161
Spanisches Brod zu bachen 175
Spinnengifft ein Mittel 125
Spinnenstich ein Mittel —
Spitzenwäsche zu waschen 27
Stahr im Auge zu vertreiben 201
Stahren zu fangen —
Steinbeer einzumachen 17
= Salat —
Steinkütte 198
Steinschmerzen 208
Strümpfe seidene zu waschen 29
Stuhlgang, wenn einer nicht hat 147
= harter der Schwangern 62
= zu vieler —
= strenger 63
Sympathie wider Rothlauf 113
= der Bethonien 141
= des Bilsenkrauts 136
= = Schierlingskraut 141
= = Birkenschwamm 143
= der Cortex —
= wider das Fieber 120
= der Eschen=Rinde 143
= wider die Flöhe 204
= = Gelbsucht 146
= = die Wassersucht 147
= = = Warzen —
= = = Wanzen 204
= = den Zahnschmerzen 145

Sympathie wider das Zipperlein 146
" " verzaubertes Vieh 156

T.

Taubheit der Ohren 119
Tintenflecken auszubringen 25
Tinte schwarze zu machen 193
" rothe —
" grüne —
" blaue 194
" gelbe zu machen 194
" violblaue —
Tusch chineser zu machen 191
Trisanet zu bachen 171
" geheimes 190

U.

Ueberschläg beim Verbrennen 135
Ulmerbrod zu bachen 170
Urin, wenn einer nicht halten kann 148

V.

Verhalten, das, bei der Geburt 65
" unter derselben 66
Vergolden im Feuer 89
" das Silber 99
" " kalt —
" Holz und Rahmen 81
Versilberung im Feuer 92

Ver-

Versilberung eine geringere 93
Veylzucker zu machen 171
Vieh verzauberten zu helfen 156
Vitriolsalz und rothes Oel 125

W.

Waaren, seidene zu waschen 28
Waffensalbe 131
Waldsalbe 148
Wanzen zu vertreiben 202
Warzen aufgespr. an der Brust 46
= Sympathie 147
Waschwasser vors Angesicht 40
= wider die Runzeln 43
= ein geringeres —
Wassersucht ein Mittel 141
= Sympathie 147
Wein= und Bier=Eßig zu machen 109
Weintrauben einzumachen 11
Weinsteinsalz zu machen 109
Wehen nach der Geburt 68
Wehrmuths wunderliche Kraft 138
Winde und Blähungen zu vertreiben 136
Wollene Zeuch Mordrebraun zu färben 39
Wund=Trank 122
= = ein anderer —
= =Oel 123
= =Trank Paracelsi —
= = zu Hauptwunden 124
Würmer der Kinder, deren Entstehung 83

Würmer der Kinder, Kennzeichen 84
- ein Taig darwider 86
- eine Salbe —
- ein Pulver 87
- - Pflaster —
- - anderes 88
- im After —
- ein Safft —
- für Alt und Jung 89
Wurm, Band oder Bandelwurm —
- am Finger 116
Würst, Mayländl. Cervelate 184
Wüterich oder Schierlingskraut 141

Z.

Zähne, Warnung 50
Zahnpulver, das Beste —
- ein gutes —
- ein wolfeiles 51
- wider die schwarzen 51
Zahnschmerzen Sympathie 145
Zimmet-Mandeln zu machen 20
- - gebachene —
Zinnober zu reinigen 191
- hellroth zu machen —
Zitronen zu erhalten 16
Ziz oder Cotton zu waschen 27
Zipperleins Sympathie 146
Zuckersyrop zubereiten 108

Zucker

Zucker allerhand Bilder und Früchte zu bachen 158
Zuckerbrod, Piemontesisches 159
= Savoisches —
= gutes 169
= groses 160
= kleines —
= zum Trunck 162
= Blätzlein 175
= Lebkuchen 173
Zwang, ein Säcklein darwider 136
Zwieback, Neapolitanisches 165
Zwirn filet zu waschen 27

Register zweiten Theils.

A.

Achsel, wenn sie ausgefallen 189
Angesicht rothes, ein Mittel 25
= = eine Salbe —
Alcali liquor 114
Ameisen zu vertreiben 199
Antimonii, Tinctura Theophrasti 141
= Mercurius 147
Ansud zur weissen Nadel 101
Arcanum Anonymi 133
= Theophrasti 138
= Aliud 139

Augen entzündete 168
= Gewächse, Sympathie 171
Augapfel verlezter, Sympathie 177
Augen verdorbene, Sympathie 182
Augenwasser in allen Fällen 183

B.

Balsam wider den Schlag 10
= = das Podagra 23
Berlinerblau 67
Berauscht ohne Schaden 214
Berausche, daß einer sich nicht 215
Bewegung immerwährende 54
Bilder in der Luft aufhängend 41
Biß und Stich der Schlangen 190
Blähungs=Mittel 15. 16
Bley, daraus ein rothes Oel 116
= in Zinn zu verwandeln 137
Brand=Salbe 28. 173
Brand den kalten, ein Baad 174
Bruch der kleinen Kinder 189
Borax feinen zu machen 111
= extra feinen 113
Brief zu schreiben, den nur der Freund lesen kann 224

C.

Carmin den feinsten zu machen 57
Canonir, verfallenes Gehör 212
Chineser Lack 75

Colic, ein Mittel darwider 169
- eines Soldaten im Feld 210
Crocum Martis zum Gold mahlen 72

D.

Dressen gold- und silberne neu zu machen 103
Doctor Glauberi künstliche Farbe zu machen 136

E.

Edelsteinkütte 154
Eisen wie Stahl so hart 109
- wie Stahl so biegsam 110
Eisenkütte 154
Elixier, wider das Fieber 23
Ey, steiget an der Stange auf 54

F.

Faules und ungesundes Wasser zu verbessern 208
Feuer-Vergoldung 88
Fieber-Elixier 23
- Salz 28
- Pulver —
Filzläuse zu vertreiben 204
Finnen, ein Wasser darwider 25
Firniß zu machen 76
- Goldfirniß 77

Firniß Indianischen 79
" schwarzen 80
" weissen 81
" silberfirniß 82
" schiller —
Fixes und figirendes Oel 151
Flecken auszubringen 161
Fledermäuse zu vertreiben 202
Flöhe zu vertreiben 203
Flores Zinci 124
Florentiner Lack fein 60
" geringer 62
Flüsse verderben die Augen 209
Fluß und Catharpillen 13
Folien zu machen 128
" Violbraune 129
" Himmelblaue 131
" Hell und Dunkelroth —
" Grüne 132
" Silberfarb und graue —
" Schwefel- und Orangegelb —
Fußgänger, wann er sich aufgegangen hat 209

G

Gäste alle schlaffend zu machen 216
Gehör, verfallenes eines Soldaten 212
Gelbsucht, Sympathie 167
Gesellschafft, lachend zu machen 219
Gewächse an den Augen Sympathie 171

Gicht,

Gicht-Geist 11
= Sympathie 167
= und Podagra, ein Wasser 174
= und Gliederreissen 187
Glas rubinroth Emalier — 70
= und Porzelain zu mahlen 71
= kütte 154
Glasur weisse für Töpfer 118
= schönste blaue 119
= violetblaue 121
= Schmaragdgrüne 122
= Schwarze —
Glieder gelähmte vom Schlag 172
= erfrohrne 169
Glüe-Wachs 107
= = ein besseres 108
Gold-Firniß 77
= zum Mahlen 71
= = Feuervergolden 89
= hochroth zu machen 90
= von Metallen zu bringen 104
= = Silbergeschirr —
= strich auf den Probierstein 101
Griechisches Feuer 154
Grimmen-Mittel 16
= Pulver 18
Grind-Salbe 188
Grüllen zu vertreiben 202
Grünspahn zu machen 68
= zu distilliren 69

Gummi Copal aufzulösen 74
" " zum Metallack 75

H.

Harn-Zwang 168
" wenn er nicht gehet 169
" treibendes Pulver 21
Haupt-Mittel in allen Zufällen 7
" reinigendes Mittel 8
" Pillen —
" Pulver 9
" Schnupftoback engl. —
" Pulver ein anders 10
" Elixier —
" reinigendes Mittel 26
Herzklopfen ein Pulver 14
Holz zu vergolden 81
" kütte 153
Hüner-Augen-Pflaster 186
Husten ein Mittel 217

K.

Kahlkopf, ein Mittel darwider 223
Kinder, der, Rasseln 12
" Pulver 23
" Oxysaccharum 24
Kochsalz, zum flüßigen Alcali 115
Krätze, ein Mittel darwider 188
" eines Soldaten im Feld 211
Kuh, daß sie nicht in Stall gehe 160

Kütte,

Kütte, Stein zu kütten 152
= eine kalte —
= Holz 153
= Glas 154
= Eisen —
= Porzelain —
= Mößing —
= Edelgestein —

L.

Lachend zu machen eine Gesellschaft 219
Lackiren, allerlei Holzwerk 80
Lack, florentiner feinen 60
= geringern 62
= ordinairen —
= chineser, ein Geheimnis 75
Läuse, daß sie nicht bleiben 189
= zu vertreiben 205
Leber, ein Mittel 18
= verstopfte ein Mittel 27
Leim, vest haltend zu machen 76
Leuchtende Materia zu machen 156
Liquor Alcali zu machen 114
Löffelhölzisches Pflaster zu machen 186
Lustiger Possen an Weibsleute 220
Lustiges Stück bei einer Gesellschaft 221

M.

Magenbalsam 15
= Species —

Magenbrennen ein Mittel 16
= Elixier 17
Magisterium wider die schwere Noth 7
= der Leber 27
Magnetstein 30
= ein Kunststück 38
= in Wasser schwebend 39
= ins Wasser stellend —
= streitendes Kriegsheer 43
= Wahrsagers Kind —
= ein Igel 44
= Eisen gehend —
= Männlein streitend 45
= Männlein auf den Wasser segle 42
= zwei Stier, stossend 46
= Luft ziehet Wasser auf —
= Mörser aufziehen 47
= Wunder-Kasten 48
Materia so leuchtet zu machen 156
Maulwürfe zu vertreiben 199
Mäuse und Ratzen zu vertreiben 195
= = zu versammlen 197
= = blind zu machen 198
= in den Gärten zu vertreiben 199
= zu töden 196
Maus, eine abzurichten, daß sie andere fange und fresse 195
Mercurium vivum ex Antimonio 126
= Antimonii 147
= ex Sale communi 148

Metalle, Niederschlagung 91
Metall-Kütte 154
- weisses Prinz 97
Miltz-Decoct 18
- Pulver 20
- Krankheit, Sympathie 177
Mißgönstigen abzufertigen 222
Mittel wider den Kahlkopf 223
- wenn man nicht harnen kann 169
Mößingkütte 154

O.

Oel, heilsames, das ohne Pflaster heilet 183
- rothes aus Bley 116
- ein fixes und figirendes 151
Oleum Tartari zu machen 114
Oefelein, zum Folien 128
Ohrenhöllerer zu vertreiben 201
Ottern und Schlangen zu versammlen 194
- - zu töden —
- - zu vertreiben —

P.

Papier, an der Wand auf und absteige 41
Per petuum Mobile 54
Pflaster wider Zahnschmerzen 12
- wunderbares 173
- vor Hüneraugen 186

Pflaster Löffelhölzisches 186
Pillen wider den Cathar 13
" " die Hypochonderie 18
" Anti Hypochonderie 20
Podagrabalsam 23
" ein Wasser 174
Polimentgrund zum verguldeu 78
" " " versilbern —
Porzelain und Glas mit Gold mahlen 71
" Kütte 154
Prinzmetall weisses 97
Pulver zur Lungen 13
" wider Seitenstechen —
" " Herzklopfen 14
" " Magenbrennen 16
" zum Miltz 20
" D. Thurneisers temperir 179

R.

Ratzen und Mäuse zu vertreiben 195
" " zu töden 196
" " zu versammlen 197
" " blind zu machen 198
Raupen zu vertreiben 201
Rechnung, künstliche 54
Riesenhelden, Angst zu machen 221
Rothes Oel aus Bley 116
Rothe Ruhr eines Soldaten 210

Salbe,

S.

Salbe, wider den Grind 188
, Wundsalbe für Arme —
Sal-Tartari zu machen 113
Salpeter vom Salz zu reinigen 151
Sand treibendes Salz 22
Schaaf, ob es frisch oder faul 160
Schlafsucht, ein Mittel darwider 217
Schlafen, daß einer nicht kann —
Schlafend zu machen alle Gäste 216
Schlagbalsam 10
Schlag, gelähmte Glieder 172
Schlagloth, schnell fliessendes 135
, fein silbernes —
Schlangen Biß und Stich 190
, Stich ein anders —
, ohne Schaden zu fassen 193
, daß sie Gifft lassen —
, zu fangen —
, zu vertreiben —
, daß sie sterben 194
, und Ottern an einem Ort zu bringen —
, zu töden —
, aus den Gärten zu vertreiben —
Schönheits-Wasser 162
Schwarzen Brief zu schreiben den nur der Freund lesen kann 224
Schwere Noth der Kinder 9
, geheimes Mittel 12
, ein anders Mittel 181
Seifen, wohlriechende 161

Seifen, Damascener 163
Seitenstechen ein Pulver 13
Siegellack rothes und schwarzes 83
" blaues 88
Silber aus dem Spießglas 135
" farb die Haare zu machen 136
" zu vergolden 99
" kalt —
" Ansud 101
" Strich auf den Probierstein 102
Soldat, wenn ihm Pulver angeschossen 208
" wann er sich aufgegangen 209
" " die Augen verderben —
" rothe Ruhr im Feld 210
" wider die Krätze 211
" geschossen oder gestochen 212
" das Gehör verfallen —
" Wurm in den Ohren 213
" viele Würmer 214
" wider die Colica 210
Spiegel-Rahm zu vergolden 81
Steintreibendes Mittel 21
" u. Gries abführende Mixtur —
" treibender Liquor 22
" wunderbarer 29
" wunderbaren zu machen 155
" Kütte 152
Stich der Ottern 190
Stuck ein lustiges 221
Sympathie verdorbenen Augen 182
" wider die Kröpfe 218
" " Zahnschmerzen 164
" " Podagra —

Sym-

Sympathie Gicht und Zipperlein 165
, Gelbsucht 167
, entzündete Augen 168
, Warzen 171
, Gewächse an Augen —
, Miltzkrankheit 177
, des verlezten Augapfel —

T.

Temperir-Pulver 179
Toben und Wüten, ein Mittel 175
Tomback fein englischen 93
, , weissen 96
Trisanet, in Hauptkrankheiten 175

U.

Ultramarin extra fein 63
, geringer 65
, eine andere 66
, noch geringer —

V.

Vergolden im Feuer 89
, das Silber 99
, kalt —
, Holz und Rahmen 81
Versilberung im Feuer 92
, eine geringere 93
, , kalte 91
Vieh verzauberten zu helfen 156
Vitriolsalz und rothes Oel 125

W.

Waldsalbe, gerechte 184

Wanzen zu vertreiben 206
= zu töden 207
Warzen, Sympathie 171
Wasser köstliches zum baden 170
= zur Schönheit 162
= wider die Finnen 25
= = Gicht und Podagra 174
= faules gesund zu machen 208
Weibsleute zankend zu machen 220
Weinsteinsalz zu machen 113
= Oel 114
Wind und Blähungs=Oel 17
= = Pulver 18
= =Geist 26
Wundbalsam 172
Wundsalbe für Arme 188
Wunderstein 29
Würmer in den Ohren 214
Wurm am Finger 170
= in den Ohren 213
Wüten und toben, ein Mittel 175

Register dritten Theils.

A.

Amulet wider Zauberey 92
Antipathie der Gelbsucht 23
= der fallenden Sucht bei kleinen Kindern 49
Antipathie wider die Finnen der Schweine 59
Aufblähen des Viehes, ein Mittel darwider 81
Aufgebrochene Beine der Pferde zu curiren 67

Augenwasser geheimes 17
= blöde und triefende 18
= Weh zu vertreiben —
= felle des Viehes zu vertreiben 76
= die, Lebenslang gut zu erhalten 46
Ausschlagen das, einer Kuh abzugewöhnen 65

B.

Balg der Ottern Würkung 31
Balsam, der berühmte Schweizer 46
Beinbrüche von innen heraus zu heilen von einem Wurzelgräber entdekt 51
Beinlein od. Ringlein der Ottern Würkung 30
Bleikugel darin beständig Feuer zu erhalten 13
Brand-Salbe eine köstliche 21
= = in der Eile zu machen —
Bräune ein Mittel darwider 20
Brennenden Schorstein auf einmal zu dämpf. 13
Brüche der Kinder, ein Mittel 37

C.

Cervelate-Würste zu machen 16

D.

Darmgicht der Pferde zu vertreiben 83
Dieb einen, zu entdecken 91
= eines Pferdes zu stellen 62
D. Houstongs geh. Mittel wid. d. fall. Sucht 27
Durchfall des Viehes zu stillen 80

E.

Eheleute uneinige, auf beständig zu vereinig. 49
= welches von beeden Unfruchtbar ist zu erfahren 48

Ehebrecherische Personen gegen einander verhaßt zu machen 49
Elemente die 4. in einem Glas vorzustellen 14
Entenfang, lustiger 4
, und Vögel leicht zu fangen 3
Erschrecken heftiges, ein Mittel darwider 36
Eydexen u. Molchen a. d. Ställen zu vertreib. 86

F.

Fallende Sucht, D. Houstongs geh. Mittel 27
, , bei kl. Kind. Symp. zu stillen 49
Fäule der Schaafe zu curiren 94
, der Lungen des Viehes überhaupt 81
Fäulung der Schaafe zu vertreiben 59
Feldscherers, eines, Geheimnis die Wunden gering und kurz zu heilen 50
Feuer, in einer Bleikugel beständig bei sich zu tragen 13
Feuersbrunst auf einmal zu löschen 12
Feuer im Schorstein zu dämpfen 13
Finnen der Schweine zu vertreiben 59
Fische aus unzugänglichen Löchern zu fangen 6
, in Reussen gar leicht zu fangen 7
Flachs so weis als Seide zu machen 16
Freund in der Fremde, zu wissen wie er sich befindet 38

G

Gedruktes Pferd ohne Schneiden zu heilen 55
Gelbsucht schwarze zu curiren 23
, Verpflanzung in andere Körper 36
Geheimnis den Farrensaamen zu erhalten 44
, eines berühmten Schäfers 70

Ge=

Geheimnis Ochsen, Kälber, Hämel u. Schaafe in Zeit 4 Wochen recht fett zu machen 57
, eines Feldscherers unheilbare Wunden gering zu heilen 50
Geheimes Kunststück, daß man allemal vor Gericht Recht erhalte 90
, , der Landwirthe 63
Geschwulst der Pferde an den Beinen 67
, , am Huf 68
, , am Schlauch —
, , in der Seite —
, , harte zu vertreiben —
, , am Rücken 69
, eines Pferdes von einem Schaden —
, , auf der Reise —
, , an der Zunge 70
, , an dem Geäder —
, , am Bauch 66
, , am Gemächte 67
, der Pferde wie zu helfen 66
, , zu heilen 61
Glieder wenn sie schwinden, ein Mittel 18
Gicht reissendes, ein Mittel 24
, ein anderes 25

H.

Haß zwischen Ehebrecherischen Personen zu erwecken 49
Herz der Ottern, Würkunz 30
Heuschrecken zu vertreiben 87
Horn wie Schildkröte zu färben 15
Huf geschwollener eines Pferdes 68
Hünerläuse zu vertreiben 47

Hunde, allesamt an einem Orte zu versammlen u. stumm zu machen 9
- einen, mit Kurzweil zu töden —
- - stumm zu machen, daß er nimmermehr belle 10
Hund, daß dich keiner anbelle —
Hunde, daß sie bei dir bleiben —
Hund, einen wütenden zu helfen 11
Hunde, daß sie in der Gröse bleiben wie sie gefallen —
Hundsbiß zu curiren —
- wider den tollen —
- - - ein besseres Mittel 12
- - - ein sicheres Mittel —
Husten der Pferde zu vertreiben 73

K.

Kälber in Zeit 4 Wochen recht fett zu machen 57
Kalten Brand ein Mittel darwider 22
Käfer auf den Fruchtböden zu verhindern 47
Kinderbrüche ein Mittel 37
Kugel zu mach. daß die Ochsen bald fett werd. 64
Krafft u. Würkung der toden Nattern 28
Kuh, wenn sie die Milch nicht mehr geben will 63
Kuh, wann einer die Milch genommen 64
- daß sie bald zum Rind laufe 81
- wenn sie das erstemal kälbert 82
Kühe, wenn sie Löcher in der Zunge haben 57
Kühen u. Schaafen die Milch zu vermehren 63
Kuh, wenn sie gekälbert, daß sie gute Milch giebt 60
- einer, das Ausschlagen abzugewöhnen 65

Kunst-

Kunststück, daß man allezeit vor Gericht recht behalte 90
- daß man allemal im Streit obsiege 91
- geheimes für Landwirthe 62
- in einer Bleikugel beständig Feuer bei sich zu tragen 13

L.

Lähmung an Menschen u. Vieh zu vertreiben 85
Läuse der Hüner zu vertreiben 47
Leibes-Verstopfung wie zu helfen 25
Liebe angethanene zu zertrennen 47
- beständige, bei Eheleuten zu erwecken 49
Lungensucht u. Schwindsucht, wie zu curiren 19
- fäule des Viehes, ein Mittel 81

M.

Madam Pompadour Geheimnis den Farren-Saamen zu erhalten 44
Mann der, daß er seine Frau nicht schlagen kann 39
Mannheit benommene herzustellen 38
Maucke die, der Pferde zu vertreiben 74
Milch, wenn sie eine Kuh nicht geben will 63
- wann sie der Kuh genommen 64
- bei Kühen u. Schaafen zu vermehren 63
- gute, daß eine Kuh gäbe, wenn sie gekälbert 60
Milz-Wehe, ein Mittel darwider 36
Mücken, daß sie nicht auf das Vieh aufsizen 72
- - die Schäden des Viehes aufsizen 84

N.

Nattern Schmalz Würkung 28
= Herz 30
= Zunge —
= Beinlein —
= Balg 31
= der toden Kraft u. Würkung 28

O.

Otter, der toden Krafft u. Würkung 28
Ob der Schaden am Vieh von Unholden geschehen 39
Ochsen mit einer Kugel fett zu machen 64

P.

Pferd, wann es nicht stallen kann 79
= = einen alten Suff hat —
= krankes, zu erfahren was ihm fehle 84
Pferde Darmgicht, ein Mittel 83
= wenn es den Strengel hat —
= daß es nicht müde werde 74
= wann es durch Würmer oder Feibel anstößig wird 74
= wenn es räutig wird 75
= = sich verfangen hat 74
= = die Maucke hat —
= daß es zunehme u. glänzend werde 84
= ein weisses schwarz zu machen 92
= = schwarzes weis zu zeichnen 93
= = unbändiges zahm zu machen —
= daß es niemals steif werde 94
= wenn es die Trusen hat —

Pferd,

Pferd, zwanzig Jahr frisch und gesund zu erhalten 73
- Husten zu vertreiben —
- wenn es am Huf geschwollen 68
- - Schlauch - —
- - in der Seite - —
- - am Rücken - 69
- - auf der Reise geschwillet —
- - ihm die Zunge aufschwillet 70
- - es geschwollene Beine hat 67
- - ihm die Beine aufgebrochen —
- wann die Geschwulst hart ist 68
- wenn es am Geäder eine harte Geschwulst hat 70
- junges, daß es einen kleinen Kopf u. schöne Mähnen bekomme 62
- Dieb zu stellen —
- daß es sich nicht verfange 63
- - nicht bezaubert werde 64
- wann es am Bauch geschwollen 66
- wenn es geschwollen, ein Mittel —
- vor der Seuche zu verwahren 64
- wenn es gedruckt u. sonst geschnitten werden müßte, wie zu helfen 55
- wenn es am Gemächte geschwollen 67
- - vernagelt, wie zu helfen 61
- - gestohlen worden 62
- Sattel, der nicht drucket 61
- daß es schnell laufe, nicht müde und bald zäumig werde 57
- eine Zeitlang bei Kräften zu erhalten wenn keine Zeit od. Futter vorhanden 56

Pferd,

Pferd, wenn es Löcher in der Zunge, u. nicht fressen kann 57
- - überritten worden 58
- Müdigkeit zu vertreiben —
- wenn es geschwollen, ein Mittel 61
Pflaster geheimes, eines Kammerdieners 51
- köstliches Universal 52
- köstliches 43

R.

Raute des Viehes zu vertreiben 75
- an Pferden und Hunden —
Rettich Kraft und Würkung 32
Rothlauf ein Mittel darwider 22
Rücken geschwollener an Pferden 69

S.

Salbe, wider den kalten Brand 22
- eine köstlichere —
- damit einen steifen Pferd wieder zu helfen 88
Schaafe, wenn sie die Fäule haben 94
- in 4. Wochen recht fett zu machen 57
- wenn sie Faul sind, wie zu helfen 59
- der, allerlei Krankheiten ein Mittel 71
- wenn das Sterben unter sie komt —
- - man sie gesund erhalten will —
- daß sie nicht von Wölfen geraubet werden 72
Schaaf, wenn es umstößig wird 82
Schaafen, den, die Milch zu vermehren 63
Schäfer, eines berühmten, Geheimnis 70

Scha-

Schaden, ob er von Unholden herkomme? 42
, offenen des Viehes zu heilen 78
Schlauch des Pferdes wenn er geschwollen 68
Seite des Pferdes, wenn sie geschwollen —
Schweine für alle Krankheiten zu verwahren 65
, den, die Wamme symp. zu vertreiben 77
Seuche des Viehes, ein geheimes Mittel 86
Schweinen den, die Finnen zu vertreiben 59
Schweine wenn sie nicht fressen wollen 60
Sattel für Pferde, der nicht drückt 61
Schwinden der Glieder, ein Mittel 18
Schwind und Lungensucht 19
Sommerflecken, ein köstliches Wasser 35
Schmalz der Ottern u. dessen Würkung 28
Sorge, ob das Vieh bezaubert sey 43
Schwarze Gelbsucht zu vertreiben 23
Stallen, das, der Pferde zu befördern 79
Stein und Verstopfung des Harns 27
Sterben des Viehes, ein Mittel darwider 77
Schweizer Balsam berühmter 46
Schwinden der Glieder bei Menschen u. Vieh zu vertreiben 85
Suff alten, eines Pferdes zu vertreiben 79
Sympathie der Gelbsucht 23
, ein anderes 24
, noch ein anderes 36
Sympathetisches Geheimnis wider alle Krankheiten 45
, wider die Felle im Auge an Menschen u. Vieh —

T.

Trunkenbold den, das Sauffen abgewöhnen 39
Tauben, fremde, in den Schlag zu bringen 8
, auf sympathetische Art zu fangen —
Tollen Hundsbiß, ein sicheres Mittel darwider 12
Tauben-Baize 8

U.

Ueberbeine zu vertreiben 37
Unfruchtbar, wer es von zwei Eheleuten ist 48
Ungeziefer, daß es die Pferde und anders Vieh nicht plage 72
Unholden und Zauberei ein Mittel darwider 39
Universal-Pflaster, ein köstliches 52

V.

Vieh-Seuche, ein geheimes Mittel darwider 86
Verstopfung des Leibes ein Mittel 26
, , ein anderes —
, , noch ein anderes —
, , Harns 27
Vieh, wenn es verzaubert wäre 43
, , ihme die Lunge und Leber faulet 83
, , es den Fuß verstaucht hat 82

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

T.

Trunkenbold den, das Sauffen abge-
wöhnen 39
Tauben, fremde, in den Schlag zu
bringen 8
- auf sympathetische Art zu fangen —
Tollen Hundsbiß, ein sicheres Mittel
darwider 12
Tauben - Baize 8

U.

Ueberbeine zu vertreiben 37
Unfruchtbar, wer es von zwei Eheleu-
ten ist 48
Ungeziefer, daß es die Pferde und an-
ders Vieh nicht plage 72
Unholden und Zauberei ein Mittel
darwider 39
Universal-Pflaster, ein köstliches 52

V.

Vieh - Seuche, ein geheimes Mittel
darwider 86
Verstopfung des Leibes ein Mittel 26
- - ein anderes —
- - noch ein anderes —
- - Harns 27
Vieh, wenn es verzaubert wäre 43
- - ihme die Lunge und Leber
faulet 83
- - es den Fuß verstaucht hat 82

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

A. R.

Kunst- und Wunderbuch, oder Verborgene Geheimnisse, welche ein sterbender Vater seinen Kindern übergeben darinnen aus Natur und Kunst selbst erprobte Oeconomische, Medicinische, Sympathetische und Antipathetische Geheimnisse enthalten sind ; Mit großer Mühe und Fleiß zusammen geschrieben, und zum eigenen Nutzen aufbewahret ; Nun aber auf
Bd.: 3

Nürnberg 1788

Oecon. 2081-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10300216-1
VD18 80031730-001